

# Arbeiterzeitung

**Sonntag  
heraus!**  
Aufmarsch der Jugend in  
Dresden u. Bautzen / Das ganze  
Proletariat marschiert mit!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Fußball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

6. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 4. September 1930 Nummer 206

Das Echo auf den sozialdemokratischen Wahlschwindel:

## Von den eigenen Arbeitern angeprangert!

„SPD-Lehmann ist der Vater des 500-Millionenraubs an den Krankenversicherten“

Dresden, den 4. September

Rausgeraus haben sie gebaut, Kinderpeinigung abgelehnt, den arbeitslosen Erwerbslosen hunderte Millionen gestohlen, die Zölle im Reichslande erhöht, das Republikanengesetz, das Justizhausgesetz gegen die Arbeiter haben sie geschaffen, das Stahlhelmverbot erlassen. In Ketten haben die Müller und Severing, die Wissell und Braun das Proletariat geschlagen. Alles nach ihrer verkehrten Koalitionspolitik vorbereitet, um jetzt von der Bürgerblutdiktatur durchgeführt wird.

Jetzt vor den Wahlen haben sie die Stürze, alles zu lang. Jetzt ist aus dem Verbrechen an den Arbeitern ein Schritt für die Arbeiter geworden. Jetzt sollen die Kommunisten nicht mehr für das, was die SPD-Führer jahrelang hindurch verurteilt haben.

Es ist das Spiel der Hatzdeure! Die sich bildende Einheitsfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern ist mit dem Dynamit der Lüge, der Verhöhnung, des Scheiterns gesprengt worden. Dabei dieses Attentat nicht, das die Bourgeoisie und ihre faschistischen Verbände stärkt und die Klassenkraft des Proletariats schwächt.

Nur noch wenige Tage bis zur Wahl! Zerreiht die Eigenliebe! Antwortet auf jede Lüge Schlag um Schlag! Schmettert die Kampffront zwischen euch und den parteilosen und sozialdemokratischen Arbeitern! Millionen rüttelt auf, sich einzureihen in die revolutionäre Klassenfront!

### Wer stiehlt den Kranken die Arznei?

Berlin, 4. September. (Eig. Drahtmeldung)

Aus sozialdemokratischem Munde erhält die Arbeiterschaft eine neue Bestätigung über die Schuld der SPD an dem rudernden 500-Millionen-Raub in der Krankenversicherung. Am Dienstag dem 2. September tagte im Gewerkschaftshaus die Parteikonferenz des ADGB und der Afa. Der sozialdemokratische Funktionär Bauer erklärte in dieser Versammlung:

„Jetzt, wo die Verschlechterung da ist, schimpft man auf den SPD.“  
Er wies daraufhin aus den Leitfäden des Krankentafelens, die von Helfmut Lehmann stammen, die entscheidende Rolle und erklärte:

„Helfmut Lehmann ist der Vater der Verschlechterungen!“  
Er wies ferner darauf hin, daß die SPD-Fraktion der Krankentafelreform und damit dem Raubzug gegen die Kranken im Wege steht. Er verlangte, daß dem Funktionär Lehmann ein Mißtrauensvotum ausgesprochen werde und daß dieser von seinem Posten verschwinden müsse. Ein Redner, Heindel,

Siegel, behauptete, SPD-Lehmann habe die arbeiterfeindlichen Leitfäden als „Person“ geschrieben. Man könne Lehmann nicht ablehnen, da er auch von den Unternehmern in den Krankentafelensvorstand gewählt sei. Der Verammlungsleiter verhinderte dann die Abstimmung über den Mißtrauensvotum gegen Lehmann durch leere Verisprechungen auf die Zeit nach dem 14. September.

### „Wir wenden uns mit Abscheu von dieser Partei!“

Immer neue Hebertriebe zur KPD

In dem Betrieb Gerold, Raffinerie Berlin sind der gemäßigteste sozialdemokratische Arbeiterratvorsitzende Lehmann und der SPD-Arbeiter H.C. aus der SPD ausgesteuert. Sie erklärten:

„Die kurze Zeit in der SPD genügt, um uns zu überzeugen, der Partei des Streikbruchs, der Partei des Sozialfaschismus und des Klassenrats den Rücken zu kehren... Gerade angesichts des Wahlkampfes wird von diesen Führern erneut und bewußt versucht, die Arbeiter für ihre verräterische Politik einzulassen. Deshalb wenden wir uns mit Abscheu von dieser Partei und erklären, daß wir mit der KPD unter Führung der ADGB den Kampf gegen den Kapitalismus und seine Helfershelfer aufnehmen.“

Ein anderer SPD-Arbeiter trat ebenfalls mit einer Erklärung aus der Sozialdemokratie aus, in der er sagt:

„Da die SPD aber, um zum Ziele zu kommen, ihre Politik vollständig ändern müßte, sie das aber nicht tut, darf ein wahrer Marxist dieser Partei nicht mehr angehören.“

Vor wenigen Tagen noch veröffentlichten wir das zerrissene Mitgliedsbuch des SPD-Arbeiters Lehmann, der noch zur Landtagswahl in diesem Jahr den Wahlbeitrag für die SPD zahlte und am vorigen Freitag in der öffentlichen Versammlung sein SPD-Mitgliedsbuch zerriss. Alle Heine der Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer gegen die kommunistische Partei ist fruchtlos. Die ehrlichen Elemente fördern in Massen zur KPD, die bisher erzielten Sammelergebnisse für den Wahlsieg der KPD zeigen das gemaltige Anwachsen der Sympathie, und besonders die allorts überfüllten Rieserversammlungen der KPD, in denen die Programmklärung unseres JA zur nationalen und sozialen Befreiung Deutschlands mit Begeisterung aufgenommen wird, sind Zeugen, daß wir unaufhaltsam vorwärts marschieren. Mit uns das Proletariat! Trotz aller Hehe, aller Heindel!

## Rote Jugend! Heute heraus!

Kundgebung im Keglerhelm abends 7.30 Uhr. Es spricht euer Reichstagskandidat Genosse Becker, Berlin. Hitlerjugend und SAJ sind eingeladen. (Näheres im Blatt)

### Was nach dem 14. September?

Wer noch nicht gewußt hat, wohin nicht nur die Trevisanus und Schiele, die Hindenburg und Seedt steuern, sondern auch die führende Regierungspartei, das Zentrum, dem wurde es mit nicht zu überbietender Klarheit dargelegt von dem Jesuitenpater Madermann in der „Germania“. Herr Madermann erklärt ganz kurz und bündig:

„Es wird entweder ein arbeitsfähiges Parlament geben, oder das letzte Parlament der Weimarer Zeit.“

Das „arbeitsfähige Parlament“, d. h. natürlich ein solcher Reichstag, der prompt und gehoramt wie ein gut dreihundert Pudel alles apportiert, was die regierenden Herren fordern: neue Massensteuern, Entlassung des Reiches, verschärfte Ausbau der Sozialgesetzgebung, brutale Unterdrückung der Arbeiterbewegung, gesteigerte Kriegsausgaben. Wenn der kommende Reichstag diese Befehle der bestehenden Klasse nicht schleunigst und reibungslos ausführt, dann wird er nach Hause geschickt und das Regieren mit Artikel 48 geht in verschärfter Form weiter.

Welche Folgerung zieht die Sozialdemokratie aus dieser drohenden Perspektive der faschistischen Diktatur? Sie veranstaltet Wahlversammlungen mit der Schwindelparole: „Demokratie oder Diktatur“, und der „Vorwärts“ schreibt:

„daß es die wichtigste Aufgabe dieser Wahl ist, im neuen Reichstag eine Mehrheit derjenigen zu beschaffen, die überhaupt für die Erhaltung der Demokratie sind, zu schaffen.“

Woher soll diese Mehrheit für die „Erhaltung der Demokratie“ kommen? Wo sind die Parteien in Deutschland, die die jetzt so prächtig gedeihende bürgerliche Demokratie retten wollen? Rechts vom Zentrum treten alle Parteien klar und offen gegen die parlamentarische Demokratie auf. Die Sprache des Zentrums ist nicht weniger deutlich, und die Taten der Regierung, an deren Spitze der Zentrumskanzler Brüning steht, sprechen noch deutlicher. Und wie steht es mit dem galantesten Leichnam der Demokratischen Partei, der neuen „Staats- oder richtiger Giftgas-Partei“? Herr Koch-Weser hat auf Höflichste Anfrage geantwortet, daß seine Partei zur Weimarer Verfassung steht. Aber der Kern der Weimarer Verfassung ist neben der Heiligung des Privateigentums eben jener Artikel 48, mit dessen Hilfe die faschistische Diktatur in Deutschland errichtet werden soll. Auf dem Boden der Artikel-48-Diktatur steht neben den Zentrumsministern der Finanzminister Diezsch, ein prominenter Führer der Staatspartei. Er steht nicht weniger wie der Vater Madermann auf dem Standpunkt, daß der Reichstag zu verschwinden hat, wenn er sich den Forderungen des regierenden Interessentenheims nicht fügt.

Wo also sind die zuverlässigen Demokraten, mit denen zusammen die SPD eine Mehrheit erreichen will?

Und wie steht es mit der SPD selbst? Jetzt im Wahlkampf ist des Redens von Demokratie kein Ende. Aber wir haben andere Reden gehört und andere Taten gesehen! Auf dem Magdeburger Parteitag der SPD erklärte der Parteivorstand Wels: „Wenn eine Diktatur notwendig werden wird, dann soll es unsere Diktatur sein.“ Hermann Müller hat in seiner Regierungszeit den Präsidenten Hindenburg angefleht, er möge ihm die Ermächtigung geben, mit dem Artikel 48 zu regieren. Soweit getritten wird zwischen den verschiedenen Giftstruppen der Bourgeoisie, geht der Streit nur darum, wer in ihrem Auftrag die Diktatur durchführen soll.

Wenn nun den wenigen beschriebenen Rechten, die die bürgerliche Demokratie den Arbeitern verspricht, in Deutsch-

## Mit Gewerkschaftsgeldern Dresdner SPD-Demonstration finanziert

Lohnkämpfe werden von der Gewerkschaftsbürokratie abgewürgt. Geld für Streiks ist nicht da. Aber eine Million Mark allein hat der ADGB den SPD-Führern als Wahlkampfmittel zur Verfügung gestellt. Jetzt erreicht uns ein Schreiben des Dresdner ADGB, das auf den sozialdemokratischen Wahlpropaganda-Umzug am kommenden Sonntag in Dresden Bezug nimmt. Es heißt darin:

„... Die Gewerkschaften stellen wie beim Fest der Arbeit Wagen im Umzug. Hinter diesen Wagen gehen die Gruppen der einzelnen Gewerkschaften (Sparten). Nach einem Beschluß des Graphischen Kartells stellen die 4 graphischen Verbände 100 Mann in Gruppen zu je 25 Personen. Dieses sollen arbeitlose Kollegen und Kolleginnen sein, denen für diese Beteiligung je 3 Mark gezahlt werden.“

Die Wissell und Hermann Müller haben während ihrer Regierungszeit den Unterstützungsabbau an den Erwerbslosen eingeleitet. Allein die Wissellsche Reform raubte den Erwerbslosen 100 Millionen Mark. Das kommunistische Arbeitsbeschaffungsprogramm im Sächsischen Landtag wurde von der SPD niedergedrückt. Streiks um den Siebenstundentag werden sabotiert. Verhörungen läßt man die Opfer der kapitalistischen Krise. Ein paar von ihnen gibt man Bettelpfennige von 3 Mark, mißbraucht sie mit diesem Schmiergeld, um im Wahlumzug der Wissell-Partei Statisten zu spielen. So bringt die Dresdner SPD ihre Wahldemonstration zustande.

Nichts gemein hat das Dresdner Proletariat mit solchen Korruptionsmethoden! Es wird am kommenden Sonntag an der Seite der revolutionären Jugend aufmarschieren.

## Heraus zur Massendemonstration am Sonntag vorm. 10.30 Weißeritzstraße



Ich soll nicht mehr übrig ist, so tragen daran die Führer der SPD die Hauptschuld.

**Versammlungsfreiheit?** SPD-Führer war der erste, der eine Maidemonstration zusammenriefen ließ.

**Vereinigungsfreiheit?** Seering und Gröfzinski verboten den Koalitionskampf.

**Streikfreiheit?** Sozialdemokratische Gewerkschaften schulen die Schlichtungsjuristen. Und schließlich war es Seering, der mit seinem „Republikungsgesetz“ jeder kommenden Regierung eine fürchterliche Waffe gegen die Arbeiterklasse in die Hand drückte.

So können wir auf Grund der Taten und Reden der Führer aller Parteien feststellen: es gibt nur eine Partei, die die Rechte der arbeitenden Massen gegen die wachsende faschistische Unterdrückung verteidigt, die kommunistische Partei. Im Reichstag so wenig wie sonst irgendwo werden sich die Fronten scheiden nach der verlogenen SPD-Parole: Demokratie über Diktatur. Auf der einen Seite stehen die Anhänger der bürgerlichen Klassenherrschaft, der Diktatur des Finanzkapitals, die mit verschiedenen Methoden und in verschiedenen Formen die Stärkung und Verfestigung dieser Diktatur, den Übergang zur faschistischen Diktatur betreiben. Diese Front reicht von den Sozialfaschisten bis zu den Nationalsozialisten.

Auf der anderen Seite steht die einzige anti-faschistische Partei, die Partei des Kampfes für die proletarische Diktatur, für die Demokratie der Werktätigen, die einzige Partei, die ungleich die kümmerlichen demokratischen Rechte der arbeitenden Massen innerhalb des bürgerlichen Staates verteidigt.

Die drohenden Anschläge des Faschismus in seinen vielen Schichten werden nicht durch irgendeine demokratische Mehrheit im Reichstag abgewehrt werden. Kein Mittel der parlamentarischen, nicht Millionen sozialdemokratischer Stimmgewalt, nicht Tausende sozialdemokratischer Abgeordneter und Minister werden auch nur das geringste zur Abwehr des Faschismus helfen. Zur Abwehr des Faschismus rufen die arbeitenden Massen in den Betrieben und an den Stempelstellen. Sie denken an die verrätene, von den Roschenden niedergetrampelte Revolution von 1918. Sie denken an den Massenstreik und den bewaffneten Aufstand gegen die Kapp-Putschisten 1920 und an den Verrat Seerings beim Bielefelder Abkommen. Sie denken an den Einheitsstreik, um dessen Früchte die Arbeiter durch die Große Koalition betrogen wurden.

Wenn die Arbeiterklasse zum politischen Massenstreik gegen die faschistische Diktatur rüstet, dann weiß sie, was sie von den sozialfaschistischen Führern zu erwarten hat. Nicht Hilfe, sondern Gummi knüppel und blaue Böhnen für ihre Köpfe und Wästen in dieser prächtigen Republik, die von Tag zu Tag mehr ein faschistisches Tollhaus wird, werden die sozialfaschistischen Führer diesmal wie früher ihren Polizei- und Gewerkschaftsapparat einsetzen, um die Massenbewegung der Arbeiterklasse abzuwürgen und niederzuschlagen.

Aber 1900 ist nicht 1918 und nicht 1923! Die Arbeiterklasse hat gelernt. Das wird sie schon am 14. September zeigen! Der 14. September wird im Zeichen der Liste 4 eine Massendemonstration werden für den revolutionären Kampf gegen den Faschismus und seine sozialfaschistischen Helfershelfer.

### Strassenbahner im Kampf gegen Entlassungen

Dresden, den 4. September.

Das Fahrpersonal der Strassenbahnstationen Tolkewitz und Neugruna nahm gestern zu dem Vorsitz der Strassenbahndirektion gegen die Arbeiter in einer von der RGD einberufenen Versammlung Stellung. Der Genosse Kerner, M. d. L., hatte das Referat übernommen.

Die Arbeiter stimmten einer Kampfesförmigkeit zu, in der betont wird, daß die Einführung des Sieben-tudentages bei vollem Lohnausgleich die Forderung der Arbeiter gegen die Maßnahmen der Direktion ist.

Sie enthält dieselben Forderungen, wie die auf den anderen Bahnhöfen beschlossenen. Die Arbeiter vom Strassenbahnhof Neugruna haben einen vorbereitenden Kampfausschuss gebildet, um die Forderungen der Strassenbahner durchzusetzen.

### Das sind die „Kämpfer“ des Dritten Reiches!

# Generale, Feudalherren, Junker, Fabrikanten, Staatsminister und -Bürokraten

Der „Völkische Beobachter“ vom Sonntag veröffentlicht die Liste seiner Einseitigen für die Young-Tribute. Auf der Reichstagswahlliste der Nazis stehen die berühmten Namen:

- Regierungsdirektor im Young-Deutschland Dr. Fricke;
- Georg Straker, Füllendirektor aus München, dem sein eigener Feind vorwirft, daß er sich von Hitler kaufen ließ;
- Dr. Goebels, berüchtigt als feiger Windbeutel, ein Mann mit mindestens 15.000 Mark Monatslohn, der nur in einem Mercedeswagen für 30.000 Mark fährt und sich für jedes Referat 100 Mark Spesen geben läßt;
- v. Epp, Generalleutnant, der Massenmörder an den Mündner Arbeitern;
- der Großgrundbesitzer und Jolkmuherer Willikens;
- Herr Alfred Rosenberk, Hitlers rechte Hand, mit dem verächtlich jüdischen Namen;
- Oberst Hertz, Regierungsrat Dr. Fabrizius, Dr. v. Kestelen, Regierungsrat von dem Reichsland;
- der berühmte Pörrer Münchener, der wegen seiner Windbeutelerei und weil er die Frauen seiner Pfarrgemeinde seinen erotischen Interessen dienlich zu machen suchte, seines Amtes enthoben wurde;
- v. Meißel, Oberleutnant, und andere.

Das sind neben dem latium bekannten Fabrikbesitzer Wustmann die Namen derjenigen, die im Dienst des Finanzkapitals die Young-Tribute in Deutschland eintreiben wollen. Die „besten Kämpfer“ — wie das lässliche Blatt der Nazis so schon formuliert. Wir kennen aber die Namen, wir kennen ihre Geschichte und wissen, daß sie, gekauft vom Trustkapital, unter der politischen Führung des Millionärs Alfred Hugenberg und seiner rechten Hand, des Oberfinanzrats Dr. Wang (dem Spitzenkandidaten der Deutschnationalen in Oldenburg), einen erbitterten und brutalen Kampf gegen die Werktätigen führen wollen. Das Proletariat wird diesen Erpressern und

# Unser Giegeszug an der Wasserfante

## Gewaltige Thälmann-Rundgebung in Altona

Hamburg, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Am 2. September fand in Altona in der riesigen Ausstellungshalle eine kommunistische Wahlversammlung statt. In unübersehbarer Scharen strömten die Werktätigen herbei, um den Führer der kommunistischen Partei, den Genossen Ernst Thälmann, zu hören. Auf dem Winklers-Platz hatte sich ein gewaltiger Demonstrationsszug formiert. 19.30 Uhr setzte sich der nach vielen Tausenden zählende Zug in Bewegung nach der Ausstellungshalle, begeistert von den Werktätigen und Proletarierfrauen begrüßt. Die Ausstellungshalle war kaum imstande, die große Menge aufzunehmen. Eine solche riesige Versammlung hat kaum je in Altona stattgefunden. Vor wenigen Tagen erst hatte die SPD in ihrer „Hochburg“ eine Seering-Versammlung abgehalten, die noch nicht einmal halb so viel Besucher aufweisen konnte.

### Nazipleite in Cunewalde

Am Montag dem 1. September, beabsichtigten die Nazis in Cunewalde eine Versammlung abzuhalten. Etwa 150 Arbeiter versammelten sich vor dem Versammlungsort. Die außer Acht gelassenen Nazis schrien zum Fenster herunter: „Wir fangen jetzt an!“ — während der Gen. Boigt vor dem Versammlungsort zu den erschienenen Arbeitern sprach und gründlich unter Beifall mit der braunen Norddeutsche Abrechnung hielt.

Erst in später Abendstunde, als der Referent endete und ein großer Teil der Arbeiter die nationalsozialistische Demagogie anhören wollte, konnte die Versammlung eröffnet werden. Die SA verhielt sich den empörten Arbeitern gegenüber äußerst zurückhaltend und passiv, während der Versammlungsleiter mit der dauernden Drohung: „Polizei — Hilfe — schaffen Sie den Mann raus!“ die Situation retten wollte. In der Diskussion rechnete der Gen. Boigt mit den Methoden und

der Politik der Nazis gehörig ab. Mit dem Gesang der „Internationale“ und bei Abziehen der Nazis mit den Rufen: „Bewertungen der Nazis“ endete eine von den vielen Versammlungen der Nazis.

So war es recht, Cunewalder Arbeiter! Das nächste Mal laßt die Norddeutschen nicht mehr einziehen in euer Arbeiterdorf. — Die Versammlung der Nazis war ein weiterer Erfolg für den Sieg der Liste 4 und der kommunistischen Partei.

### „Arbeiter“-Minister niedergeschrien

London, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Auf der Konferenz der englischen Gewerkschaften, die Montag tagt, kam es zu förmlichen Kundgebungen gegen die MacDonald-Regierung und gegen die nationalsozialistische Gewerkschaftsbürokratie. Als der Innenminister Clynnes die Rednertribüne betrat, erhob sich von der Gallerie her, wo tausende Arbeiter den Verhandlungen beiwohnten, ein Protestruhm. Dem Innenminister der MacDonald-Regierung blieb das Wort im Munde stecken. Bei seinen wiederholten Versuchen, zum Wort zu kommen, wurde er immer wieder durch empörte Zwischenrufe unterbrochen.

### Massenfundgebung in Neuhort

Neuhort, 4. September. (Eig. Drahtmeldung.)

25.000 Betriebsarbeiter und Arbeitslose versammelten sich am Sonntag zur Schaffung von Betriebsausschüssen gegen Scherheit und Lohnfrierungen, für die Arbeitslosenversicherung und die Kürzung der Arbeitszeit zu bilden.

# Wir marschieren mit der Jugend!

## Appell der Antifa zum Massenaufmarsch am Sonntag

Im Jahre 1906, als die proletarische Jugendbewegung ihre ersten Anfänge zeigte, waren es die Jungen Garben, die den Stoßtrupp im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung der Jugend bildeten. Welche große Bedeutung hatten jene Gruppen, die zu mächtigen Organisationen wurden, welche Bedeutung sollten sie gewinnen in dem jahrzehntelangen Kampf der proletarischen Jugend gegen ihre Ausbeuter und Unterdrücker! In

jener denkwürdigen Internationalen Jugendkonferenz im Jahre 1907 in Stuttgart wurde der Grundstein für die weltweite Aufgaben der proletarischen Jugendbewegung gelegt. Und damit erinnern wir uns Karl Liebknechts, des Führers der proletarischen Jugend in Deutschland Seine Worte:

„Die Jugend ist die heiligste Flamme der Revolution. Sie wird die heiligste und reinste Flamme der Weltrevolution sein, die da kommen muß und wird.“

legen ein deutliches Zeugnis dafür ab, wie Karl Liebknecht sich mit der proletarischen Jugend verbunden fühlte. Er wußte, die Sozialdemokratische Partei war in ein reformistisches Wahn geschickert, er sah auch die Entwicklung kommen, er mußte erleben, daß die SPD immer mehr in das bürgerliche Lager kegelte. Und da wußte er nicht, daß die Jugend durch die „parteilosen“ Jugendobere ebenfalls in das Lager der Feinde des Proletariats gezogen wird. So entwickelte sich mit seiner Unterstützung im Jahre 1914, wo die SPD offenen Verrat beging, eine neue, revolutionäre Jugendorganisation, die sammelte die besten Jungarbeiter um sich. So hat in den Jahren des Chauvinismus, des Kriegsaumelos, des Dumm-patriotismus, in den Jahren der sozialdemokratischen Taktik und Massalkaltpolitik die proletarische Jugend neben Liebknecht gestanden, hat sie das Banner der Sozialistischen Jugendinternationale hochgehalten, das die tapferen, in schmerzlichen Träumen sich wiegende SAJ längst verlassen hat.

In den Jahren des Völkermordens begeisterten sich viele ihre Führer für den Krieg, ihre Versammlungen waren zu Weidenden für Arsenfreimittel gemorben. Sie hatte nicht mehr mit revolutionärer Avantgarde des Jungproletariats zu tun und wird es auch niemals mehr sein.

So entwickelte sich in den Tagen des fürchterlichen Arbeiter-treibens der kommunistische Jugendverband. Seine Anfänge als freie Sozialistische Jugend waren zunächst schwach, aber von Tag zu Tag immer mehr steigend. Vom Kampf gegen den imperialistischen Krieg, von unterirdischer Arbeiterarbeit in den Fabriken bis zur Unterstützung zum Sturz der Munitionarbeiter. Trotz Haß und Verfolgung, trotz Ver-schlingnis und Justizhaus, die Bewegung wuchs, wurde zu einer revolutionären Massenfront. Und als dann später aus dem Sportklub die KPD entstand, wurde aus der KPD ein kommunistischer Jugendverband. Mit aller Macht sollte er eine Massenorganisation werden, mit aller Kraft konzentrierte er sich auf die Betriebe und Massenorganisationen und leitete den jugendlichen den wirklichen Weg zur Befreiung des Proletariats.

Erinnern wir uns dessen am 16. Internationalen Jugenda-tag. Aber in diesem Jahre erhält der Jugenda-tag eine viel größere Bedeutung, als er vielleicht jeher gehabt hat. Niederrangperiode des Kapitalismus in allen Ländern, in Deutschland, in Italien, im orthodoxen Anarchismus Proletarier, um den Kampf bis zur letzten Konsequenz zu führen. Denken wir daran! Die Proletarier aller kapitalistischen Länder rufen zum Kampf gegen die Ordnung der Ausbeuter, Schieber und Wucherer. Genossen, seid kampfbereit!

In diesen Tagen steht die Antifaschistische Abwehrorganisa-tion auf euch, sie nimmt teil an der ewigen Arbeit, die der KPD zu erledigen hat. Jeder einzelne ist bereit, einzuspringen. Läden auszufüllen, nur mit dem heißen Brande, nicht bald den Tag der Arbeiterklasse-Festsetzung erleben zu dürfen. Ihr Antifaschistischen Jungen Garben, gelobt in diesen Tagen mit noch größerer Energie zu arbeiten und zu werden. Dringt ein in jedes Haus, wo Jungproletariaten wohnen, gewinnt sie für euch. Entzieht den heuchlerischen Nationalsozialisten die proletarischen, auf faschischem Wege marschierenden jugendlichen, Kennzeichen die SAJ als die verräterische Jugendorganisation der ausgebeuteten, von ihrer Führerklasse mißbrauchten Jungarbeiter.

Am Sonntag, am 7. September, wo in allen Ländern der Erde Proletarierjugend und -mädels aufmarschieren, um sich in revolutionärer Front zusammenzufinden, da tun wir einen Schritt in die Zukunft. Da denken wir daran, daß die Kapitalisten den Krieg gegen Rußland organisieren, daß der fünfjährige plan den gewalttätigen Aufstieg zum Sozialismus vollzieht, daß Millionen von russischen Arbeiterherren begeistert ihr Werk beschauen und sich geloben, weiter mit allen Kräften am Aufbau ihres sozialen Vaterlandes zu arbeiten.

Genossen des kommunistischen Jugendverbandes, Kameraden der Antifa, schon registrieren wir die Sturmzeichen, schon los-mieren sich die Kolonnen zu geschlossenen Reihen, um den Kampf gegen die verfluchte kapitalistische Gesellschaftsordnung aufzunehmen. Wir müssen organisieren, wir haben die Aufgabe, die Führung zu übernehmen, seid euch dessen bewußt!

Am Sonntag muß der Aufmarsch in Dresden und Bayreuth einen gewaltigen Eindruck hinterlassen! Dieser Tag der Jugend muß ein unerschütterliches Festmahl sein für die KPD werden. Jung und alt müssen ein Herz sein, mit dem Willen, alles für die Partei, alles für die proletarische Revolution!

Auf in den Kampf, Kameraden, Genossen! Seid bereit in jeder Stunde, wir werden siegen!

H. Schönherf.



Ungari... Ein Be... Vom Jen... hrieben: Der Sozia... lichen Spazier... hierung der... den 1. Septem... haben. Das F... warden mei... Klaffen se... Gen e... (Kameraden u... der proletarisc... am 1. Septem... rang führen... zwischen der le... tern, die die... in ihr friedlic... Führer des G... Arbeiter in... se den Arbeit... Dies war... schlossen die... rionären F... über Führung... Mandat in... umwandeln. Wie kam... Subjekt der... ritten Revolü... Anfang... von Kaab... benannt die... den hungerm... Bewegung der... Bündnis mit d... und in friedlic... über die... KPD, rief die... marsch am 1... Massenmobilis... gewaltige Jun... gende Einbuße... schließliche Ge... gaben zum 1... einer Straß... monstration so... einzeln in G... Schmeigen zu... Die KPD, die die Arbeit... des Sozial... täre Kamp... Sorber teit... 1. November b... Die fasch... wagt und den... breitet sich f... den Können wid... schmen war... Je Budapest... marzogen, al... wurden in An... hang eines M... Alles war... schismus bra... den Maschinen... Straße! Die ungar... sich an die Sp... massen Massen... zu weilen. Ein neu... Der 1. Se... Klassenkräfte... 57. Fortsch... Wer... tragen, vor d... hier wäre, er... nicht verfolge... vor Jahren ve... ihre Leiden er... Das Attill... unter dem Ged... in Wandstörin... Möglich ist... Kontrastoff... mir nach! Von drei... uns umflam... Ungeheuren... Bedenken lüden... führen. Kontrastoff... Sonnette Not... erungen, als ob... Stimmung wa... schigen, wüßte... übermorgen fr... nicht einmal, d... werden wider... ihr Leben zu... Erfolg betomm... lund, zu gelock... Er blieb ja



# Ungarisches Proletariat steht auf

Ein Wendepunkt im ungarischen Klassenkampf  
 Vom Zentralkomitee der K.P. Ungarns wird uns ge-

schildert:  
 Der Sozialfaschismus plante am 1. September einen friedlichen Spaziergang, nach dem Rezept des 1. Mai, um der Erregung der Arbeitermassen ein Ventil zu schaffen — aber am 1. September wurde ein Tag der Straßenkämpfe und Barrikaden. Das Blut von mehreren Toten und von hunderten Verwundeten wehte diesen Tag zu einem Wendepunkt im Klassenkampf des ungarischen Proletariats.  
 Gener. Generalsekretär des sozialfaschistischen Gewerkschaftsrates und Minister im Galgenkabinett nach dem Sturz der proletarischen Diktatur, und sein Kumpan Garami mußten am 1. September den Bankrott ihrer Prophezeiung und Hoffnungen spüren, denn die Massen machten keinen Unterschied zwischen der schießenden Polizei und den sozialfaschistischen Führern, die die gewalttätige Bewegung der Massen um jeden Preis in ihr „friedliches“ Bett zurückzuleiten versuchten. Diese beiden Führer des Sozialfaschismus wurden von revolutionären Arbeitern blutig geprügelt und die Polizei mußte die den Arbeiterhänden entreißen.

Dies war ein Symbol! Es drückte sich darin am augenfälligsten die Tatsache aus, daß die Massen der revolutionären Parole der K.P.U. gefolgt sind und unter ihrer Führung den geplanten „stillen Spaziergang“, das „linke“ Manöver in einen revolutionären Massenkampf umwandelten.

Wie kam es zu diesen gewaltigen Massenkämpfen, die die Budapest'schen Straßen wieder durch die blutige Farbe der proletarischen Revolution gefärbt haben?

Anfang August beschloßen die hungernden Arbeitslosen von Kaab, nach Budapest zu marschieren. Am selben Tage begannen die arbeitslosen Landarbeiter von Szeged auf dem Hungermarsch nach der Hauptstadt. Diese revolutionäre Bewegung der Massen konnten noch die Sozialfaschisten im Bündnis mit den Bajonetten des Faschismus unschädlich machen und in friedliche Deputationen zur Regierung umwandeln.

Aber die revolutionäre Stimmung war unaufhaltsam. Die K.P.U. rief die Arbeiter ganz Ungarns zu einem Hungermarsch am 1. November nach Budapest auf. Die erfolgreiche Massenmobilisierung der Partei jagte den Sozialfaschisten eine gewaltige Furcht ein, daß ihr Einfluß auf die Massen weitere große Einbußen erleiden wird. Deswegen entschloß sich der sozialfaschistische Gewerkschaftsrat zu einem „linken“ Manöver. Sie gaben zum 1. September die Forderung eines Generalstreiks und einer Straßendemonstration aus. Nach dem Verbot dieser Demonstration forderten die Sozialfaschisten die Arbeiter auf, einzeln ins Stadtwaldchen zu gehen und dort eine Minute in Schwärzen zu verharren.

Die K.P.U. reagierte auf dieses Manöver sofort richtig und ließ die Arbeiter zur Umwandlung der stummen Scheindemonstration des Sozialfaschismus in eine wirkliche, revolutionäre Kampfdemonstration auf, als Auftakt und Vorbereitung zu dem Hungermarsch am 1. November.

Die faschistische Bourgeoisie hat die Massenstimmung und den kommunistischen Einfluß richtig eingeschätzt, sie bereitet sich wiederholt auf ein Blutbad vor. Sie wußte, daß die Massen nicht mehr mit sozialfaschistischen Versprechungen bezirrt werden war und so verließ sie sich auf Kugeln und Bajonette. In Budapest wurde Gendarmerie und Militär zusammengezogen, alle Mittel der Einschüchterung und des Terrors wurden in Anspruch genommen, um die Arbeiter durch die Drohung eines Blutbades von der Straße fernzuhalten.

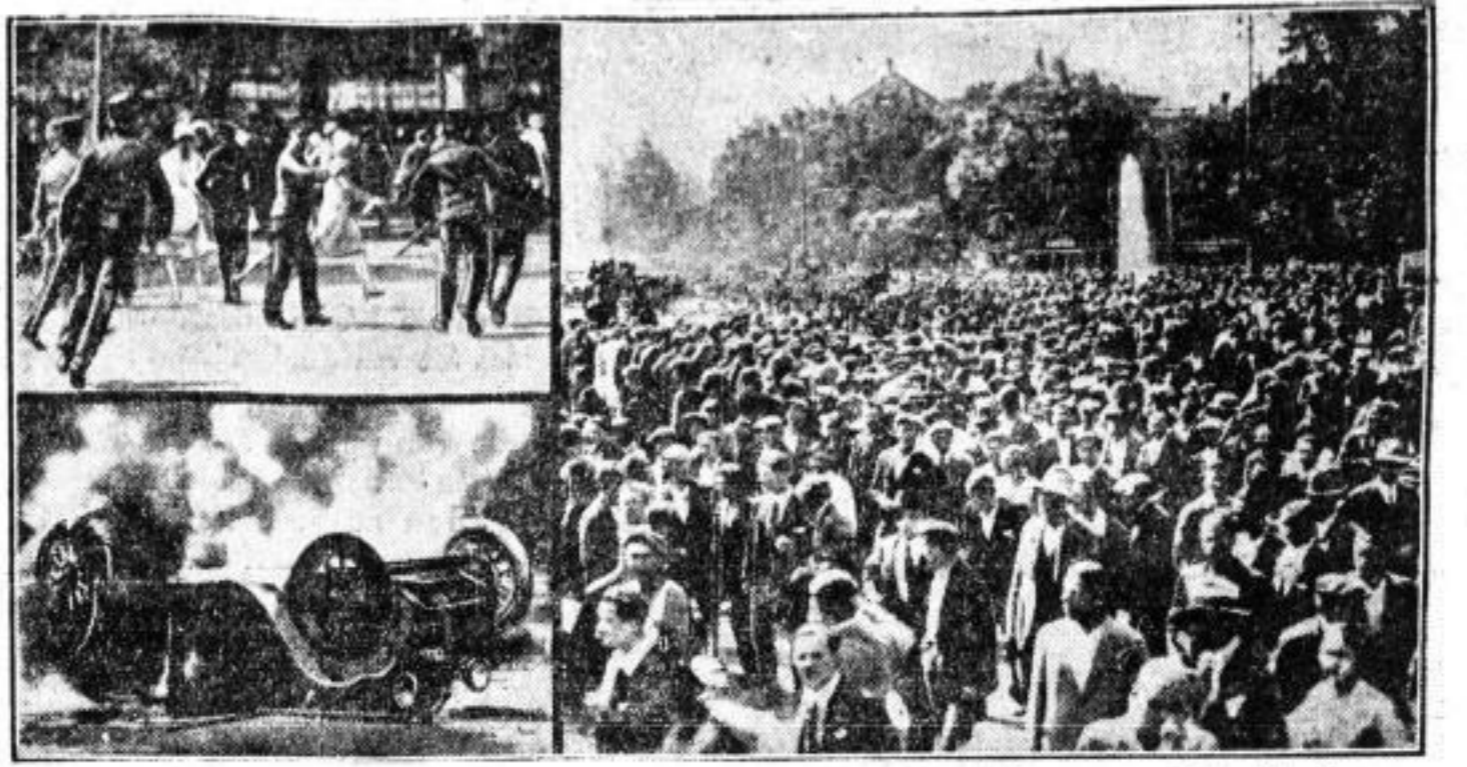
Alles war vergebens! Das „linke“ Manöver des Sozialfaschismus brach zusammen, die Arbeiter erhoben — den Maschinenengewehren und Bajonetten trotzend — die Straße!

Die ungarische kommunistische Partei hat es verstanden, sich an die Spitze dieser Massenaktion zu stellen und der spontanen Massenbewegung den richtigen revolutionären Weg zu weisen.

Ein neuer Abschnitt der Klassenkämpfe in Ungarn beginnt!

Der 1. September eröffnet den Weg zu neuen gewaltigen Klassenkämpfen im Herbst und Winter des Krisenjahres 1930.

# Die Kampfdemonstration des Budapester Proletariats



Aufmarsch der Massen zum Stadtwaldchen. — Polizeiangriff. — Das von den erregten Massen umgestürzte Auto des provisorischen Stadtverordneten Dr. Klar.

## Sowjetfeinden das Handwerk gelegt!

Moskau, 3. September. (TASS.) Die Staatliche Politische Verwaltung verhaftete Kondratjew, Gromann, Sadgrin, Tschajanoff, Jurowski, Suchanoff, Nataroff, Ransin, Bazaroff u. a. als Teilnehmer bzw. Leiter konterrevolutionärer Organisationen, die den Sturz der Sowjetmacht und die Wiederrichtung der Gutbesitzer- und Kapitalistenmacht anstrebten. Die Verhafteten gestanden ihre führende Rolle in konterrevolutionären Organisationen und ihre Verbindung mit Schlingens-organismen. Die Untersuchung dauert fort.

## Kriegssignale!

Paris, 2. September. Die diesjährigen französischen Kriegsmärsche an der italienischen Grenze tragen einen ungewöhnlich ernsten Charakter.

Die französischen Soldaten werden bis aufs Äußerste angepannt. Es gibt täglich nur insgesamt 6 Ruhestunden. Gestern erlitten 30 Soldaten eines einzigen Regiments beim Aufmarsch

Er bedeutet die Anwendung höherer Kampfmethoden und -formen im Massenmaßstab und vertieft die immer mehr heranreifende politische Krise der faschistischen Diktatur.

Das faschistische Ungarn erweist sich als eines der stärksten Glieder der imperialistischen Kette, denn der Straßenkampf der Arbeiterschaft in Budapest wird ein revolutionäres Echo in den Dörfern unter den Millionen der hungernden Landarbeiter und armen Bauern finden.

Die Kämpfe in den Straßen der Hauptstadt sind noch nicht abgeschlossen. Nach dem 1. August, nach dem 1. September, wurde der Pulsschlag der revolutionären Entwicklung in Ungarn mächtig beschleunigt. Die K.P.U. steht auf ihrem Posten, sie wird sich der revolutionären Aufgaben würdig erweisen und führt den am 1. September begonnenen Kampf weiter, organisiert im ganzen Lande die Fortsetzung des 1. September: den revolutionären Hungermarsch am 1. November.

Hilfslüge und mußten ins Krankenhaus überführt werden, wo drei bereits gestorben sind.

Die bürgerliche französische Presse versteht jeden kleinsten Manövererfolg in den französischen Alpen mit einem triumphierenden Kommentar, der deutlich zeigt, daß sie die diesjährigen Manöver als eine Generalprobe für den kommenden Krieg betrachtet.

## Zwei Regimenter „unzuverlässig“

Das tschechische Manövergebiet mit antimilitaristischen Aufrufen überschwemmt

Prag, 2. September. Bei den hohen abgeschlossenen mährischen Manövern war die antimilitaristische Agitation derartig erfolgreich, daß sich das Kommando gezwungen sah, das 31. Infanterieregiment „Arco“ aus Jgeln und noch ein Regiment, das bisher noch nicht festgestellt werden konnte, inmitten der Übungen aus dem Manöver abzurufen. Es wurde eine Reihe Soldaten, bei denen Flugblätter gefunden wurden, verhaftet.

Bereits beim Beginn der Manöver wurden tausende antimilitaristischer Flugblätter unter den Soldaten der Sudweiser und Brünner Division verbreitet. Die Städte und Dörfer im Übungsgelände zwischen Groß-Mezirisch und Osowa-Bohyska waren ebenfalls von Flugblättern überschwemmt.

## Berscharfste Lage in Argentinien

Rücktritt des Kriegsministers

Buenos Aires, 3. September. Die innerpolitische Lage in Argentinien ist weiter aufs schärfste gespannt. Aus Anlaß des Rücktritts des Kriegsministers General Dellepiane sagt man im allgemeinen den kurz bevorstehenden Sturz der Regierung Trigones voraus. Am Dienstag wurde eine Reihe hoher Offiziere verhaftet. Im Hafen von Buenos Aires sind zwei weitere Zerstörer eingetroffen, so daß dort insgesamt 11 Kriegsschiffe vor Anker liegen.

Paris, 2. September. In Nam Dano haben Tausende von Eingeborenen einen Sturm auf das Gefängnis unternommen und die bei den letzten Demonstrationen zum Sacco-Banzetti-Tag verhafteten Indochinesen befreit.



Lebendige 20. Internationale Arbeiterbewegung, Berlin.

## Fortsetzung

„Wer gibt mir eine Antwort auf diese quälenden Fragen, vor denen ich keine Ruhe finde? Ah, wenn Wasja hier wäre, er würde mir helfen, diese Probleme zu lösen, die mich verfolgen. Oder vielleicht Knitschka, meine Frau, die ich vor Jahren verlassen habe? Ah, wann nimmt dieses furchtbare Leben ein Ende?“

Das Artilleriefeuer setzte stärker ein. Die Nacht erzitterte unter dem Gedröh. Vor ihm lag Kiew, die große Stadt Kiew in undurchdringlichem Dunkel.

Plötzlich kam der Befehl: „Angriff!“  
 Pantratoff kommandierte mit fester Stimme: „Vorwärts, mit Macht!“

Von drei Seiten stürmten die roten Kolonnen vorwärts und umklammerten die Stadt wie mit einem eisernen Ring. Teile löschten in langen Reihen Soldaten, in gebückter Stellung bedrohlich lachend, durch schmale schmuckige Wege, die zur Stadt führten.  
 Pantratoff ging voraus. Die Wucht des Angriffs der Hunderte Rotarmisten, die mit fast nackter Brust ins Feuer gingen, als ob sie zum Tanz ins Dorf wollten, rief ihn mit. Die Stimmung war gehoben, festlich. Die Truppen, die auf Kiew gingen, wußten nicht, daß sie morgen abend oder spätestens übermorgen früh sich würden zurückziehen müssen. Sie wußten nicht einmal, was mit ihnen geschehen würde, wo ihre Knochen bleiben würden, aber sie stürmten, bereit, für die Revolution ihr Leben zu opfern. Und er, Pantratoff? Er ging, weil er Befehl bekommen hatte vorzugehen, weil er nicht den Mut fand, zu gehen, daß er ein Provokateur sei.  
 Er blieb stehen.

„Was ist los?“ schrie einer von hinten.  
 „Nichts, geht weiter!“ befahl er leise.  
 Er selbst ging auch weiter. Bald erreichte seine Abteilung einige verstreut liegende Hütten, wo sie beschlagsmäßig halten sollten.

Man befand sich in nächster Nähe der Stadt. Noch zwei- bis dreihundert Schritte und sie waren in den schmalen Straßen der Vorstadt. Noch eine halbe Stunde und er schritt an der Spitze einer Rotarmistenabteilung durch die Straßen von Kiew und sollte die Offiziere seiner Armee erschließen lassen.

Der Morgen begann zu grauen. Es wurde noch kälter. Panoff fröstelte. War es die Kälte oder seine innere Unruhe? Wieder kam Befehl:  
 „Vorwärts! Im Lauffschritt! In die Stadt hinein mit Hurra!“

An diesem stillen Frühmorgen nahm die Rote Armee Kiew im Sturm.

## In derselben Nacht

Auch Grusdjew und Pascha schliefen nicht. Sie saßen bei einer kleinen Lampe und unterhielten sich mit leiser Stimme.  
 „Wer weiß, was morgen sein wird?“  
 „Es wird gelingen. Wir werden morgen die Dschana besetzen und alles austräumen.“

„Wie sollen wir uns verhalten? Wollen wir hierbleiben?“  
 „Wir müssen abwarten. Es kommt darauf an, wie die Situation sein wird.“  
 „Vor allem, wohin mit dem vielen Material?“  
 „Wir werden es dem Kommandierenden unserer Armee geben. Er soll es mit sich nehmen.“

„Ich möchte nicht, daß Wanjutka hier länger bleibt. Er muß zu den Roten hinüber und dort endgültig bleiben.“ sagte Pascha leufend.

„Das halte ich nicht für das Richtige. Wenn wir beide hier bleiben sollen, wird das Verschwinden von Wanjutka Verdacht erregen. Uebrigens wirst du ohne ihn nicht leben können.“  
 „Mir ist schon alles gleich. Mein Herz ist sowieso gebrochen... Jetzt ist er wieder von Hause weg, und ich weiß nicht, wie es ihm ergeht. Drüben ist er doch bei den Unjeren... aber ich befürchte...“ Sie brach ab und legte ihren Kopf zerquält auf die Stuhllehne.

„Nein, das werde ich nicht ertragen...“  
 „Was ist passiert, Pascha?“ fragte Boris Michailowitsch weich.

Hier geht etwas ganz Ungewöhnliches vor... Boris Michailowitsch... wer weiß, von wessen Hand mein Kind fallen wird... Es ist etwas Furchtbares... Schreckliches, Boris Michailowitsch...“

„Und was ist denn geschehen?“  
 „Ich kann es kaum in Worte fassen.“  
 „Sprich, Pascha.“ munterte er sie auf.

„Vor einigen Tagen, als Wanjutka von drüben zurückkam, erzählte er mir in seiner kindlichen Art mit großer Begeisterung von einem gewissen Pantratoff, der ihn drüben immer empfangt und ihm für uns die Direktiven gibt... Ich befürchte... ich befürchte, daß dort ein Spion sitzt...“

„Was?“  
 „Jawohl, ein Spion... Und dieser Spion ist...“  
 Tränen erklimten ihre Stimme.  
 „Wer, sprich!“  
 Sie brach in heftiges Weinen aus.

„Was ist los, sprich doch!“  
 Pascha stand auf und ging mit zitternden Füßen an die Kommode. Sie entnahm einer Schublade ein Album und legte es vor Grusdjew auf den Tisch. Dann ließ sie sich auf den Stuhl fallen.

„Jawohl, das kann nur er sein... er.“  
 „Wer? Sprich doch.“  
 Sie klappte mechanisch den Deckel des Albums auf und wies auf eine Photographie.

„Das ist er.“  
 „Was?“ Grusdjew sprang auf, „das ist dein...“  
 „Ja...“ nickte Pascha. „Ich habe erfahren, daß er unter dem Namen Panoff in Koltshals sibirischem Zentrum diente.“  
 „Das müssen wir doch weitergeben...“ sagte Grusdjew und sah die Frau mitleidig an.

„Es klingelte durchdringend. Beide sprangen auf, hörten hinaus und gingen dann an die Tür. Wanjutka stürzte atemlos herein. Sein Kofaschmantel war blutig.“  
 „Was ist los?“ fragten beide befürtzt.

„Ach nichts... ich habe ihn erschossen... in die Schläfe.“  
 „Wen? Wer war es?“  
 „Chomjaloff.“  
 „Was? Wie denn?“  
 Wanjutka erzählte:

(Fortsetzung folgt.)



# Gute Ware



Je kritischer Sie unsere Waren prüfen, um so begeisterter werden Sie von den Qualitäten sein.

Genau wie von unseren Preisen, die — den Zeiten entsprechend — auf den Pfennig genau auskalkuliert sind.

Heute mehr als je gilt bei uns: „Das Beste billigst zu verkaufen“, denn dieser Grundsatz schafft das, was uns das Allerwichtigste ist:



# Zufriedene Kunden!

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

## AM KOPFHÖRER

Freitag, den 5. September  
 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Epitaphie. 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.25: Englisch. 19: Vortrag: Verträge gegen die guten Sitten. 19.25: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.40: Unterhaltungskonzert. 20.40: Der Andere (Sendefilm). 21.40: Konzert. 22.30: Wettervorhersage, Zeitangabe, Preisbericht und Sportfunk. Anchl. bis 24: Zigeunermusik.

**Rumbo Seife**  
schont die Wäsche

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel, Tacklager / Feinste Maßschneiderei  
 Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung  
**Emil Hohlfeldt, Dresden-N. 6**  
 Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche, u. Ritterstr. 2-4

**Fahrräder**  
 Express, Haenel, National, Allright, Gebrauchte Räder v. 30 M. an. Reparaturwerkstatt für Fahr- und Motorräder **P. Wolf, Gerokstraße 16**

**Schuhbedarfsartikel u. Lederhdg.**  
 Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augaburger Straße  
 empfiehlt zu wieder sehr günstigen Preisen im  
**Ausschnitt** — das echte **Kernledersohlen**  
 nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besond. verbilligt sowie alle zur Reparatur benötigten Artikel!

**Frinds Opelräder**  
 für Herren **98.50 RM.**  
 für Damen **105.50 RM.**  
**Pirna, Breite Straße 12**

TRINKT  
**falken Bräu**

Das wirklich gute Dresdner Bier

HELL nach Pilsner Art  
 SPEZIAL und DUNKEL

Gehaltreich und bekömmlich  
**FALKENBRAUEREI DRESDEN**

Nur ständiges Inserieren bringt Erfolg

Den Vertreter der Arbeiterstimme verlangt man nicht

**Mr. 17259**

**Biere**  
 liefert frei Haus und Rantine  
**Erwin Roffig**  
 Pirna  
 Alte Dresdner Straße

**Kaufhaus Richter**  
 Oberpourtitz  
 empfiehlt  
 Textilwaren  
 Fahrräder  
 Sprechapparate  
 sowie Rücksäcke.

# VOR Umbau-Ende

## Sonder-Angebote weit unter Preis!

# Baumwollwaren

Bettstoffe	Wäschestoffe
<b>Bettlinon</b> solide, dichte Qualität, blütenweiß Kissenbreite 68-74, Bettbreite ..	<b>Wäschestoff</b> gute Gebrauchsqualität, blütenweiß, 80 cm breit.....Meter
<b>Stangenleinen</b> solides Erzeugnis, mit modernen, schönen Stellen Kissenbreite 70-74, Bettbreite.....	<b>Wäschebatist</b> seidig, dabei gedie. Wäsche stiel für elegante Damenwäsche, 80 cm breit.....Meter
<b>Bettendamast</b> bestens bewährte L.R.-Qualität, eigene Ausströmung, mit herrlichen Mustern Kissenbreite 1.08, Bettbreite.....	<b>Kretonne</b> starkfädig, Wäsetuch für Herren- und Knabenwäsche, 80 cm breit.....Meter
<b>Bettuch-Dowias</b> gute, dichte Qualität, 140 cm breit.....Meter	<b>Oxford</b> für Sporthemden, gewirnte, solide Ware, 80 cm breit.....Meter
<b>Bettinlett</b> bewährte Qualität, säureecht und federleicht Kissenbreite 1.28, Bettbreite .....	<b>Oberhemdenpopeline</b> vorzügliches Feinmako-Erzeugnis, moderne, feine Muster, 80 cm breit.....Meter
<b>Wischtuch</b> kräftige Halbleinen-Qualität, rot und blau kariert, 50x50 cm, gest. und gebündelt.....Stück	<b>Hauswäsche</b>
<b>Wischtuch</b> gute, reine Leinen-Qualität, rot oder blau kariert, 55x55 cm, gest. und gebündelt.....Stück	<b>Dreihandtuch</b> aus kräftigen, grauen oder weißen Fäden, 48x100 cm, gest. und gebündelt.....Stück
	<b>Damast</b> solide, halbseidene Qualität, mit modernen, wunderschönen Mustern, 48x100 cm, gest. und gebündelt.....Stück

Im Umbau Angestaubtes u. Leichtbeschädigtes besonders preiswert!  
 Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

**Wettinerstraße 3/5**

# Ludw. Bach & Co

Schatzter Straße 16/18

Beila...  
 Liste 4 r...  
 Kä...  
 Heraus...  
 am 6. und...  
 Sonntags...  
 Jagendk...  
 Rot...  
 Turn...  
 Musik...  
 Karl V...  
 Herber...  
 Sonntag den...  
 Stiel...  
 Die Demonst...  
 Weißeritz...  
 Schäferstraße...  
 Straße, Stif...  
 Apenstraße...  
 zettestraße...  
 Johann-Georg...  
 Kaulbachstraße...  
 Straße, Ziegel...  
 brücke, Kurf...  
 schloßes, B...  
 Platz, Schanz...  
 Buchenstraße...  
 Heraus zur...  
 Eine Frau...  
 Neben Wit...  
 die Witwe non...  
 wie vom 'Gru...  
 gehen, als fe...  
 ein einen 'B...  
 in Feueropf...  
 Wohnung auf...  
 Dorfmüller...  
 Neben Wi...  
 in Reichsbahn...  
 schiedlich über...  
 die Arbeiter m...  
 schreit, die mi...  
 die 'Herrn. Di...  
 auf der einen S...  
 die von die...  
 Schenkungen da...  
 eine Kranken...  
 Blut für Ein...  
 Neben Wi...  
 auf der Fe...  
 eines Keil...  
 im unteren...  
 Grundstücke w...  
 stünde...  
 Wandverun...  
 im Dienst...  
 in der Seidenn...  
 in ihnen erlitt...  
 bestanden begeh...  
 Herr-Christ...  
 in 'Jahres...  
 in 'entprende...  
 'Ehung von A...  
 in der nicht...  
 die von Effe...  
 Jahre, 'Jwische...  
 mit Reumann...  
 'stern. Der aus...  
 er nämlich wir...  
 Frau Dr. Paula...  
 'Wagen viel zu...  
 'Dov?'  
 ... u...  
 Aus...  
 Die Jungfer...  
 aus der Tol...  
 'stener in der...  
 'waren. Seit lan...  
 'sich nicht ver...  
 die Hofnung, ad...  
 'sanders zu kom...  
 'und trant die...  
 'Namen 'Medicine...  
 'Nichting mehr...  
 'habe, da ich bei...  
 'ausleinenunter...  
 'stern und Rat...  
 'Wilt is 'win? I...  
 'stern 'Wren 'E...  
 'sich best noch...  
 'in der Schule...  
 'guten gelernt...  
 'die 'Kind eines...  
 'Gern ich auch a...  
 'mit nach die 'Bri...  
 'Wichtiger tragt...  
 'Wetterpartei, bet...  
 Am Go...



Liste 4 muß siegen!

## Kämpft mit!

heraus zum 16. Int. Jugendtag  
am 6. und 7. September in Dresden!

Sonnabend den 6. September große internationale  
Jugendkundgebung in den Annensälen.

Mitwirkende:

Rote Rädchen, Revue (Spieltruppe des JSB),  
Turn- und Sportverein 1885,  
Musikkapelle.

Redner:

Karl Weber, Reichstagskandidat der Arbeiterjugend,  
Herbert Wehner, M. d. L.

Sonntag den 7. September: Große Demonstration.  
Stellplatz: 10.30 Uhr Weißeritzstraße.

Die Demonstration bewegt sich durch folgende Straßen:

Weißeritzstraße, Wachsbleichstraße, Vorwerkstraße,  
Schäferstraße, Löbtauer Straße, Bauhofstraße, Ehrlich-  
straße, Stiftstraße, Freiburger Platz, Fischhofplatz,  
Annenstraße, Am See, Dippoldiswaldaer Platz, Trom-  
petenstraße, Ferdinandstraße, Georgplatz, Karusstraße,  
Johann-Georgen-Allee, Albrechtstraße, Seidnitzer Straße,  
Käufelbachstraße, Cranachstraße, Holbeinplatz, Schulgüt-  
terstraße, Ziegelstraße, Sachsen-Allee, Sachsenplatz, Albert-  
straße, Kurfürstenplatz, Glacisstraße, Alaunstraße, Bi-  
schofsplatz, Bischofsplatz, Oppellstraße, Königsbrücker  
Platz, Schanzstraße, Windmühlenstraße, Kiefernstraße,  
Bismarckstraße, Hechtstraße, Bischofsplatz.

Jungarbeiter! Arbeiter!

Heraus zur wichtigen Kundgebung der revolutionären  
Jugend!

Arbeiter, rote Fahnen heraus!

### Eine Frau umgefahren

Am Mittwoch wurde auf der Georgenstraße eine 64 Jahre  
alte Witwe von einem 17jährigen Bäderlehrling, der mit seinem  
Auto vom Neustädter Bahnhof her kam, in dem Augenblick um-  
gefahren, als sie die Fahrbahn gerade betreten hatte. Die Frau  
hat einen Bluterguß an der linken Hand und eine Wunde  
an der Brust, konnte aber nach Auflegung von Verbänden ihre  
Bewußtlosigkeit aufheben.

### Dorfmüller System fordert Opfer

Am Mittwoch gegen 11.15 Uhr wurde im Silberthofen  
ein Nachbararbeiter aus Freital von einer Wagenweiche  
überfahren und gegen einen Eisenbahnwagen gemor-  
det. Der Arbeiter war mit dem Ausladen von Eisenbahnwagen  
beschäftigt, die mit einem zweirädrigen Karren fortgebracht wer-  
den sollten. Die etwa 5 Zentner schwere Last brach die Karre  
auf einer Seite nieder, so daß der Arbeiter, der die Weiche  
von dieser Höhe herabwerfen wurde. Er verlor durch seine  
Verletzungen das Bewußtsein und wurde nach dem Friedrichs-  
thof Krankenhaus gebracht.

### Brot für Unternehmerprofile

Am Mittwoch gegen 9 Uhr wurde auf dem Neubaue-  
gelände an der Fabrikstraße einem 33jährigen Arbeiter beim Ab-  
bau eines Kessels ein Fuß zerquetscht. Der Kessel rutschte von  
seiner Unterlage ab und verletzte den Arbeiter; der  
Verletzte wurde nach dem Friedrichstädter Krankenhaus  
gebracht.

### Wanderverunfall bei Stolpen

Am Dienstag gerieten bei Wanderverübungen 4 Soldaten  
bei der Bedienung eines Mienenwerfers unter die Probe. Zwei  
von ihnen erlitten Verletzungen und mußten sich in ärztliche Be-  
handlung begeben.

**Sprechstube eröffnet.** Das Experiment „volkstümlich“  
zu sein, ohne die breiten Arbeitermassen und  
entsprechendes Programm zu haben, mußte misslingen. Eine  
Kombi von Kabarett und mittelständigen „Volksbühne“ ent-  
wickelt nichts Neues bietet. Bemerkenswert sind höchstens die  
Szenen von Elie Tarko und besonders Eugénie Conti. Die  
„Zwischenstücke“ wirken reichlich fade. Außerdem sollte  
das Neumann keine platten Witze über die Arbeitslosigkeit  
bringen. Der ausgezeichnete Handkristall von Koba Dshapar und  
die virtuosen, inhaltlich banalen Geigenporträts von  
Dr. Paula Frey-Theissen können in dem Programm (das  
jedoch viel zu lang ist) hervorgehoben werden. Sonst: —  
—ut.

## SPD-Kirchhof als Lafai Brünings

Dresdner SPD-Krankenfällenborland macht den Raubzug an den Kranken mit!

Durch Brünings Diktaturverordnung in  
den Tod getrieben. Wegen 50 Pfennig ein  
Menschenleben vernichtet. So lautet die Ueber-  
schrift in der Volkszeitung und der übrigen sozialdemokratischen  
Presse über den Bericht, in dem geschrieben wird, daß in Berlin  
ein Arbeitermörder, weil es nicht in der Lage war, 50 Pfennig  
für einen Krankenschein zu bezahlen, auf sofortige ärztliche Hilfe  
verzichten mußte und deswegen starb.

Ein Fall, der die brutalen Bestimmungen der Brünings-  
Diktaturverordnung zeigt und Anlaß sein sollte, überall den  
schärfsten Kampf gegen diese zu führen. Das tun die SPD-  
Führer in den Wahlkreisamtlungen tüchtig — in Worten!

In der Praxis stimmen die SPD-Führer vor-  
behaltlos den Anordnungen Brünings zu und  
beteiligen sich mit am Raub des Krankengeldes.  
Am 29. August fand die 2. außerordentliche Sitzung des Kranken-  
fallenausschusses der UDR Dresden statt. Sie hatte sich mit der  
Frage der Durchführung der Ablehnung der Diktaturverord-  
nung Brünings zu beschäftigen. Der sozialfaschistische Stadtrat  
Kirchhof als Vorsitzender der UDR begründete den Kranken-  
fallenausschuss, die Einführung der Befahlung von 50 Pfennig  
für einen Krankenschein und die Tragung der Kosten für

Arznei und Heilmittel zu 50 Prozent durch die Kassennutze-  
ber, (11) Alle Verschlechterungen, die Brünings Verordnung  
enthält, wurden gebilligt.

Ja, die „Linken“, sind so „revolutionär“ gebärdenden Sozial-  
demokraten machten nicht einmal den Versuch, die einzelnen  
Krankenscheinstimmungen in Anwendung zu bringen. Einstim-  
mig wurden alle Beschlüsse gefaßt, einheitlich mit den  
Unternehmern wurden die Beschlüsse zur Schöpfung der  
Arbeiter, der Raub der Krankenunterstützung, beschlossen!

Diese Maßnahmen der Dresdner Sozialdemokraten müssen  
die Arbeiter in den Betrieben und auf den Stempelstellen zum  
Anlaß nehmen, um den SPD-Arbeitern die Verlogenheit  
der sozialdemokratischen Führer aufzuzeigen, um zu  
zeigen, daß die SPD-Führer praktisch durch  
die und dann mit der Bürgerblockregierung  
gehen, gar nicht daran denken, einen Kampf zu führen.

Am 14. September muß die Antwort auf den Raubzug an  
den Kranken erfolgen. Kein Arbeiter wählt die SPD, sondern  
jeder Arbeiter gibt seine Stimme der Partei, die allein gegen  
Ausbeutung, für die Befreiung der Arbeiter kämpft, der KPD.  
Liste 4!

## Sowjetfahnen über der roten Friedrichstadt

„Polizeischiffen feuern uns nur zu verflärter Arbeit für den Sieg der Liste 4 an“

In Friedrichstadt, dem roten Arbeiterviertel, hatten wir  
bei der Landtagswahl einen Stimmenverlust zu verzeichnen.  
Die Verratspolitik der SPD-Führer hat auch die Friedrichs-  
städter Arbeiter enttäuscht. Wir verstanden es nicht, in An-  
betracht dieser Situation durch doppelte Aktioität den Vormarsch

der Nazis in einzelnen Straßenzügen aufzuhalten. Einige alte  
Funktionäre waren übermüdet. Heute aber ist eine Anzahl  
Parteilosen und unsere roten Wahlhelfer aktiv. Wir arbei-  
ten für den Sieg der Liste 4! Wir gehen heran an die Arbeit.  
Unsere Arbeitsmethoden sind vielfältige. Und siehe da:  
Geküßt auf allerhand Paragrafen aus Großmutter's Kumpel-  
kasten, verübt eine hohe Polizeibehörde die Propaganda der  
Zellen A, B, C des Verwaltungsbezirkles 1 zu unterbinden.

Wirkungsvolle, an Hausfronten angebrachte Transparente,  
müssen wegen „Gefährdung der Sicherheit“ heruntergenommen  
werden. Zeitungs- und Broschürenverkäufer werden schikaniert.

Wird ein Polizeibeamter auf das Ungeheuerliche seines Vor-  
gehens hingewiesen, verschaut er sich hinter „Dienstangelegen-  
heiten“. Als Beleg mit der Liste 4 werden am hellen Tage  
von Beamten herunter gerissen, während Zettel, die zur Wahl  
von Sozialdemokraten auffordern, unbehelligt bleiben. Kurz,  
überall ist eine Verfolgung und Schinderung unserer Propa-  
ganda festzustellen. Für uns Beweise, daß wir auf dem richtigen  
Wege sind. Unsere Kraft gilt dem Sieg der Liste 4 und wir  
werden es schaffen. Friedrichstadt soll und muß rot bleiben!  
Friedrichstadt kämpft unter roten Fahnen der KPD. An ver-  
schiedenen Stellen flattern sie von den Fenstern von Arbeiter-  
wohnungen den Vorübergehenden die Gewißheit des kommuni-  
stischen Sieges zu.



Die Polizei beschlagnahmte dieses Transparent (Schäferstraße)

### Gammeln! Gammeln!

Arbeiterportier, machts nach! Der Birnaer Sportverein 01  
überwies 22,85 Mk. für den Wahlfonds der kommunistischen  
Partei.

In Dresden-Neustadt zeichnete ein Kleingewerbe-  
treibender Edwin Scheffler auf den Wahlfonds der  
KPD 5 Mk.

Ortsgruppe Radeberg teilt mit, daß das vom UB gestellte  
Ziel in Höhe von 160 Mark bereits überschritten ist. Am ver-  
gangenen Landsonntage wurden 10,50 Mark gesammelt. An  
Literatur wurde für 26 Mark umgelegt. 5 Genossinnen ver-  
kauften in 2 Stunden am Sonnabend 80 Frauenzeitungen.

## Kampf dem Würgeparagrafen 218!

Die Kundgebung im Reglerheim mit „Cyantalk“

„Cyantalk“, von Friedrich Wolf, ist ein Schauspiel, das  
nichts zu tun hat mit bürgerlich-geschmackvoller Kunst-  
gegnung. Es ist ein Schauspiel, das den Weg eines schwang-  
eren Proletariatsmädchens, das vom Würgeparagrafen 218 in  
den Tod getrieben wird, aufzeigt. Nicht als ein Einzelschick-  
sal, als eine Tragödie der hiesigen Zeit, sondern als das Schick-  
sal der Proletarierin im kapitalistischen Staat.

Die ganze Heuchelei der Schüher und Verteidiger des  
§ 218 wird hier aufgezeigt: Der Arzt, der der Arbeiterin predi-  
gt: „In Schmerzen sollst du gebären“ und gegen gute Be-  
zahlung bei der Geburtshilfe, die sich nicht die „schlanke  
Linie“ verderben möchte, die Schwangerschaft unterbricht, die  
„Engelmacherin“, die die Not der vom Arzt abgemieteten  
Proletarierin ausnützt.

Die Bürger rümpfen die Nase über diese Klasse von Men-  
schen und vergessen, daß nur ihr Staat dieses dunkle Ge-  
werbe geschaffen hat.

Streik, Wohnungsnot, Verhaftung und Klassenjustiz geben  
den Rahmen zu diesem Schauspiel, das die Arbeiterklasse auf-  
rütteln will, alle Kraft einzusetzen zur Zerkümmung des  
kapitalistischen Würgeparagrafen mit seinem § 218. Die Aufführung  
der proletarischen Volksbühne Chemnitz im Reglerheim wurde  
zu einem Bekenntnis für den Kampf um die Beseitigung des  
§ 218, um den Sieg der Liste 4.

18 Mitglieder wurden für die Rote Hilfe gewonnen. Dem  
Wahlfonds der Partei konnte eine hübsche Summe überwiesen  
werden.

### Flaggenverbot auf der Elbe

Einer neuen und guten Wahlpropaganda bedienten sich in  
den letzten Tagen Genossen der oppositionellen Wasserfahrer.  
Große rote Transparente mit der Aufforderung zur Wahl, für  
rote Sporteinheit auf der Fahrt von der Säch. Schweiz nach  
Dresden wurden mitgeführt.

„Wählt KPD! Liste 4!“, Begeisterte Zustimmung — Rot-  
front-Kufe — Zweiflerstimmen — und zuletzt die der erbosten  
Nazianhänger, voller Wut ob der wohlgezielten Propaganda.  
Sie werden zurückgekehrt haben beim Bekanntwerden  
des von der Amtshauptmannschaft Birna gefaßten Beschlusses:  
„Flaggenverbot auf der Elbe“. Doch gemacht, ihr  
Herren; schikanieren könnt ihr uns, doch wir werden andere  
Propagandamethoden ins Feld führen. An alle oppositionellen  
Wasserfahrer ergeht der Ruf: Seid auch bei Ausübung des  
Sports rote Wahlhelfer für die Liste 4! Schreck nicht zurück!  
Rehmt euch die noch im Bund stehenden Genossen als Vorbild!  
Nichts hat sie gelehrt, genau wie die Ausgeschlossenen haben sie  
sich in den Dienst der KPD gestellt, trotz allen Bundestags-  
beschlüssen. Ein Bravo diesen Genossen!

### Dresdner Pioniere

Alle Pioniere und Arbeiterkinder, die zu den „Roten Lan-  
zen“, der Theatergruppe der Pioniere, wollen, kommen am Frei-  
tag dem 5. September, 17.30 Uhr, ins Büro der F. J. S. Poppig  
Nr. 18. Alles andere dorthin! Erscheint zahlreich.

### Rote Wahlhelfer, Achtung!

Wer in Dresden mithelfen will am Vertrieb der Sonder-  
nummer unserer WZ für den Wahlkampf, meldet sich sofort  
Dresden, Güterbahnhofstraße 24.

## ... und was sagst du zum 14. September?

Aus Zuschriften zum Reichstagswahlkampf, die uns in der letzten Woche erreichten

### Die Jungarbeiter:

Aus der Volkshochschule entlassen, mußte ich mit 14 Jahren als  
Arbeiter in der Fabrik zum Unterhalt meiner Geschwister bei-  
tragen. Seit länger ist mein Vater erwerbslos. Meine Mutter  
kann nichts verdienen, da sie seit Jahren schwer leidend ist. Aber  
die Hoffnung, allen Widerständen zum Trotz, im Leben dennoch  
etwas zu kommen, ließ mich mein Los leicht tragen. Sah ich  
doch immer die Freude meiner Mutter beim Hinlegen meines  
bescheiden Verdienstes. Jetzt bin ich selbst erwerbslos. Als  
Arbeiter muß ich humpeln gehen. Unterstützung bekomme ich  
keine, da ich bei den Eltern wohne und mein Vater bereits Er-  
werbslosunterstützung erhält. Täglich muß Brot geschafft  
werden und Vater und ich wissen nicht, wie. Ruh das auf der  
Elbe? Diese Frage habe ich mir schon hundertmal vor-  
gestellt. Mein Schulkamerad, Sohn eines höheren Beamten, be-  
sucht mich noch das Gymnasium, obwohl ich bedeutend besser  
lernen werde. Trotz meiner Jugend habe ich darum be-  
schlossen, auch als Arbeiter zu werden, da ich mich nicht als  
Arbeiter eines Arbeiters werde ich täglich daran erinnern.  
Ich habe auch als Jungarbeiter noch nicht wählen darf, so hat  
die Partei die Pflicht auf meine Pflicht gewiesen. Als roter  
Wahlhelfer trage ich, meinen Teil zum Sieg der einzigen Ar-  
beiterpartei, der kommunistischen Partei, bei.

### Der Angestellte:

Von vielen Arbeitern beneidet, frißen die Angestellten in  
ihrer großen Mehrzahl ein Dasein, dessen Niveau unter dem  
eines Qualitätsarbeiters liegt. Noch leiden viele Kollegen an  
einem Standesdünkel, der ihnen ihre Lage als Proletarier  
nicht erkennen lassen will.

Zur reinen Arbeitsmaschine sind wir auf Grund der auch  
in den Büros durchgeführten Rationalisierung geworden. In-  
folge unserer wirtschaftlichen Lage und der vielen Entlassungen  
hat ein großer Pessimismus in unseren Kreisen Platz gegriffen.  
Keiner von den noch in Stellung befindlichen wagt es, sich  
gegen diese Ausnutzung aufzulehnen. So kann es nicht weiter-  
gehen. „Dahende Mal hört man täglich diese Worte. Gefragt,  
wie sie sich eine Änderung vorstellen, erhält man ein Achsel-  
zucken als Antwort. Politischer Indifferentismus in Reinkultur!  
Nächste Folge: Herinjucken auf Phrasen! Sich nicht als Teil  
der revolutionären Arbeiterklasse fühlend, hat Hitler gerade bei  
ihnen leichtes Spiel. Noch erkennen sie es nicht! Aber ein  
trauriges Erwachen wird folgen. Ein Erwachen, das ihnen  
mit voller Klarheit einhämmern wird, wo der Ausweg ist. Noch  
ist es nicht zu spät. Zeigt, daß auch wir Angestellten begriffen  
haben, daß nur im Kommunismus die Rettung liegt. Wählt

Liste 4!

## Am Sonntag Internationaler Jugendtag — Aufmarsch für Liste 4!



# Wahl zum Kommunalrat

## Glänzender Erfolg guter Arbeit

### Die Freitaler Frauen auf dem Posten

Freital. Der KKW in Freital hatte beschlossen, aktive Arbeit bei den weiblichen Erwerbslosen zu leisten. Am vorigen Donnerstag fand vor dem Arbeitsnachweis der Frauen eine sitzende Versammlung statt. 10 Frauen des KKW teilten sich mit einem Transporter „Wählt Kommunisten, Liste 4!“ vor dem Arbeitsnachweis auf. Es wurden Flugblätter verteilt und 60 Zeitungen verkauft. Gen. P. Althammer hielt vor den zahlreich erschienenen erwerbslosen Frauen ein kurzes Referat über die Not der Frauen und forderte auf, die Liste 4 zu wählen. Ein glänzender Erfolg guter Arbeit.

Am Sonnabend ging der KKW nach Döhlen, um dort für den Wahlzettel der Partei zu sammeln. Es wurden 20 „Kämpferinnen“ verkauft und 10 Kartell gesammelt, insgesamt wurden in der vergangenen Woche 100 „Kämpferinnen“ verkauft. Weiter 150 Stück wurden bestellt, um auch diese Zeitungen noch bis zur Wahl anzukommen.

Am 6. September werden die Frauen mit einem Auto auf Landpropaganda fahren, um auch dort für die Liste 4 Werberarbeit zu leisten.

Genossinnen! Macht's nach!

### Wahlhelferberatungen, um die Arbeit zu steigern

Freital. Für Dienstag den 2. September hatte die Partei alle Wahlhelfer zu einer Versammlung zusammengerufen, um mit ihnen die Arbeit zu besprechen. 25 parteilose Arbeiter fanden sich ein. Nachdem ein Genosse ein kurzes politisches Referat gehalten hatte, wurde sofort die Arbeit eingeteilt. Flugblätter für die Betriebe und die Erwerbslosen wurden ausgegeben. 7 Betriebe werden damit belegt. Als Ziel wurde festgelegt, die Wahlhelfer ein Stützpunkt vor die Betriebe zu entsenden, um diese insbesondere zu bearbeiten.

3 Wahlhelfer meldeten sich, die mit einigen Parteigenossen am Sonntag zur Landagitation aufs Land gehen. Es wurde ausgedrückt, dass sich die erwerbslosen Wahlhelfer am nächsten Tage um 10 Uhr zur weiteren Arbeit einfinden. Es werden Plakate für die Betriebe hergestellt, Wahlzettel gebaut usw.

Diese Wahlhelferberatungen werden wir in den nächsten Tagen wiederholen, um die Arbeit im KB Freital zu steigern.

### Freitag Großammeltag in Freital

Alle Genossen und Genossinnen und Wahlhelfer sind 18 Uhr am Sächsischen Volk. Schafft Munition für Liste 4!

### Die braune Pest abaeblitz

Ottendorf-Okrilla. Die Nationalsozialisten veröffentlichten in ihrem Blättchen „Freiheitskampf“ vom 30. August eine Reihe Orte, wo öffentliche Versammlungen stattfinden sollten. Darunter war auch unser Ort angegeben. Schon bei der Landtagswahl wollten die „Erneuerer Deutschlands“ eine Versammlung abhalten, müssen sie aber fallen lassen, da die Gasthausbesitzer es ablehnten, ihre Lokale zur Verfügung zu stellen.

Wie damals, so ging es auch jetzt: Die angekündigte Versammlung konnte nicht stattfinden, da die Gastwirte den Nazis die Lokale verweigerten. Da die Nazis am selben Tage in Königsbrunn ein ähnliches Treffen hatten, veranstalteten die Dresdner Nazis einen Werbezug durch unseren Ort, indem

sie, von Königsbrunn kommend, die Dresdner Straße entlang zogen.

Die Ottendorfer Arbeiterklasse muß mehr als bisher die die faschistische Gefahr erkennen. Wenn es den Nazis auch jetzt noch nicht gelang, in unserem Ort Fuß zu fassen, so zeigt es doch, daß einige Leute am Werke sind, auch bei uns im Ort die faschistischen Nordbanden hochzupapeln.

Darum rufen wir die Ottendorfer Arbeiterklasse auf: Erkennt die Gefahr und schließt euch der revolutionären Klassenfront an. Denn nur unter dem Banner der Kommunistischen Internationale wird die faschistische Gefahr beseitigt und die proletarische Diktatur errichtet. Gebt am 14. September eure Stimme der Kommunistischen Partei, Liste 4!

### 8 Stunden auf Landagitation

Ottendorf-Okrilla. Die hiesige Ortsgruppe der Partei organisierte am Sonntag dem 31. August eine Landpropaganda, um Bewohner der hinter Ottendorf-Okrilla liegenden Dörfern für den Sieg der Liste 4 zu gewinnen. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der meisten Parteimitglieder und roten Wahlhelfer hatten sich 11 Genossen zur Verfügung gestellt, darunter fünf parteilose Arbeiter. Ein Auto wurde gemietet, und 7.30 Uhr ging es mit Flugblättern und Broschüren beladen, ab nach den Dörfern Wilzschütz, Raxdorf, Sacka, Tauscha über den Truppenübungsplatz Königsbrunn nach Schwepnitz und Schmortau. Nach fast achtstündiger Fahrt landeten wir wieder in Ottendorf. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, konnten wir doch für 20 Kartell Broschüren umhieren, außerdem konnte die Ortsgruppe als zweite Karte 14,50 Kartell für den Wahlzettel der Partei an die KW abliefern. Immer so weiter, Genossen, dann werden unsere Erfolge in den Hochburgen der SPD nicht ausbleiben. KR 1948

# Kommunisten

## die einzige Rettung

### Unsere Redner sprechen im UB Bauhen

Donnerstag den 1. September:  
Großpostwitz: Gäßhof Hille, Ref. Wionewitsch, Berlin.  
Kirchhau: 17 Uhr, Erbgericht, Ref. Traute Hoelz.  
Wehroder: 20 Uhr, Erbgericht, Ref. Traute Hoelz.

Freitag den 5. September:  
Gura: 20 Uhr, Gäßhof, Ref. Hübner.  
Kleinleiden: 20 Uhr, Gäßhof, Ref. Schafel.  
Croskau: 20 Uhr, Erbgericht, Ref. Wionewitsch.  
Bauhen: 20 Uhr, Drei Linden, Ref. Kadel, MDA.

Sonnabend den 6. September:  
Neulitz: 20 Uhr, Gäßhof Eide, Ref. Kuschinke.  
Oppitz: 20 Uhr, Gäßhof, Ref. Koigt.  
Drehla: 20 Uhr, Gäßhof, Ref. Kraut.  
Sarsitz: 20 Uhr, Gäßhof, Ref. Hübner.

# Gestrichen! Gestrichen! Gestrichen!

## Arbeiterfeindlicher Haushaltplan in Reichenau angenommen / Kostenlose Totenbestattung: Gestrichen Mittel für Erwerbslose: Gestrichen!

Reichenau. Endlich, nach langem Kuhhandel, ist es auch hier gelungen, den Haushaltplan mit seinen kolossalen sozialen Verschlechterungen durchzubringen. Da dürften die „Vertreter“ der Kleinrentnerbetriebe (Wirtsbau) und kleinen Hausbesitzer (Schaffner und Sebel) den Ruhm der Auspomerung bis aufs Blut mit für sich in Anspruch nehmen können. Verschleierte Kapitel, wie Bewilligung von 10.000 Kartell zur Ausführung von Notstandsarbeiten, 6500 Kartell zum Ausbau der Straße auf Apelt's Land, wo die Anlieger im Dreck versinken, 2000 Kartell zum Ausbau des Urnenhains, um auch den Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit zu bieten, verfallen der Ablehnung! Ja, man verluhte sogar vor dem Bankrott zu retten. Die von der kommunistischen Fraktion gestellten Anträge 1. für kostenlose Totenbestattung den leistungsfähigen Betrag von 1500 Kartell bezubehalten wurde mit von der SPD niedergestimmt. Auch der Antrag, keine Streikungen beim Kapitel Wohlfahrtspflege vorzunehmen, da seit 1927 ein Abbau von 30.000 Kartell zu verzeichnen ist, wurde niedergestimmt. Anders bei der 50prozentigen Minderhebung in den Gemeindebehörden, trotzdem von unseren Genossen nachgewiesen wurde, daß die Berechnung auf falscher Grundlage lag, und ungeachtet der unangenehmen Zustände in den Wohnhäusern, in denen die meisten Wohnungsuchenden hausen wurden die Mieten erhöht, was ein Mehr in verdrückten Fällen von 120 Kartell pro Jahr bedeutet! Mit 10 Stimmen der Bürgerlichen gegen die Stimmen der KPD und SPD sowie 1 Bürger, wurde der Haushaltplan angenommen. Die von Seiten des Erwerbslosenausschusses feierlich gestellten Anträge betr. die Abschaffung der Pflichtarbeit, wobei unsere Gemeinde großzügig für 4 Tage geleistete Arbeit den horrenden Betrag von 850 Kartell ausgeworfen hat, wurde dahin entschieden, daß sich nichts ändern lasse, dieselbe beizubehalten. Beschaffung von Kohlen und Lebensmittel für Erwerbslose und Ausgesessene wurde abgelehnt. Die von unserer Fraktion gestellten Anträge, Protest gegen die Steuererhöhungsmaßnahmen, sowie Ablehnung der Entziehung derselben wurden von sämtlichen Bürgerlichen Vertretern abgelehnt, ein Beweis, daß sie gar nicht in der Lage sind, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten, sondern daß nur die KPD sich einsetzt für die Unterdrückten, darum am 14. September nur ihr die Stimme auf Liste 4!

### Viel Lärm um nichts!

Zanderode. Am Sonntag hielt der hiesige Turn- und Sportverein sein Kinder- und Schreivergnügen ab. Wer glaubt, daß der Festzug ein Unimarsch im Sinne des Klassenkampfes sein werde, der wurde eines Amteps berechtigt. Erstens sah man außer dem kleinen roten Wimpel, der mitgeführt wurde, zwei schwarzrotgoldene Fahnen, die die Kinder trugen. Hier möchten wir den Eltern sagen, daß es sich bei Steuerdruck, Arbeitslosigkeit,

seit Massenelend doch nicht so „schön“ leben läßt, daß es selbstverständlich wäre, das Banner der kapitalistischen Republik hochzubalten. Im Festzug waren 50 bis 60 Kinder, an der Spitze drei Republikaner und am Schluß 3 Republikaner. Die Arbeiterklasse von Zanderode wird noch erkennen, daß es durch reformistische Spaltung niemals vorwärts, sondern rückwärts geht. (KR 1948)

## Jungarbeiter!

### Demonstriert am 7. September in Dresden und Bauhen zum 16. Internat. Jugendtag! Gegen Faschismus und Kriegsgefahr!

Das Dritte Reich der Nationalsozialisten bringt Todesstrafe für Jungarbeiter, die nicht begeistert sind für Arbeitsdienstpflicht. Hier erkennen wir ganz klar die Rolle des Faschismus, die Jugend soll immer mehr der kapitalistischen Gesellschaftsordnung unterworfen werden. Sie sind es, die die Jugend immer mehr dem Elend preisgeben. Auch jetzt werden sie bei der Wahl wieder versuchen, durch ihre Phrasologie die Stimmen der Werktätigen zu gewinnen. Jungarbeiter, erkennt, daß nur der KKW gegen Faschismus, für eine bessere Lage der Jungarbeiterkraft kämpft. Sorgt für den Sieg der Liste 4! Für ein freies sozialistisches Deutschland!

### Freitaler Arbeiter und Arbeiterinnen! Heraus zum 16. Internationalen Jugendtag in Dresden!

Stellpunkt für Freital und Umgebung: 8,45 Uhr Döhleiner Hof. Geheiliger Abmarsch nach Dresden. Genossen, Genossinnen, Jungarbeiter, junge Sportler, marschier! Alles für den Sieg der Liste 4! KPD Freital.

## Sondernummer der U33

„Für Brot und Freiheit“, eine der wichtigsten Wassen für den Sieg der Liste 4. Bestellungen im U33-Betrieb, Dresden-N., Güterbahnhofstraße 24. Auch Kabeberg, Kirchhau und Pughau können auf diese wichtige Wahlnummer nicht verzichten. Wann gibt ihr die Bestellung auf?

## Die werden nicht gewählt



## Noch stärker sammeln

Birma (2. Rate)	50 RM
Reichenbach i. Vgl.	75 "
Coswig	20 "
Heidenau (2. Rate)	80 "
Berlebersdorf	20 "
Lohstädt	10 "
Colbitz (2. Rate)	25 "
Die Arbeiterpostler von Kändler bewilligten	50 "

Die Meldungen der anderen überparteilichen Organisationen, Arbeiterpostler, Freidenker, Int. Bund usw. stehen noch aus. Wir hoffen bestimmt, daß wir in den nächsten Tagen weitere Beihilfen veröffentlichen können über Spenden für den Wahlzettel der Partei. KW, Koffe.

Alle Karte-Hilfe-Mitglieder stellen sich am 7. September um 10.30 Uhr auf dem Hauptplatz am Wägenrücker neben der roten-Hilfe-Fahne zum Internationalen Jugendtag. Dort werden Karte-Hilfe-Armbanden ausgeben. KS, Bezirksvorsitzend.

## Arbeiterabgabe an die SPD Volksentscheid in Gersdorf

Gersdorf. Der vom SPD-Einkauf und den Bürgerlichen am Sonntag veranlaßte Volksentscheid zwecks Auflösung des Gemeindeparlamentes war ein Schlag ins Wasser. Stimmberechtigt waren 359 Einwohner. Hierunter hatten 174 (also nicht die Hälfte) ihre Stimme abgegeben, und zwar stimmten für die Auflösung 145, dagegen 18, unglücklich waren 13 Stimmen. Der Volksentscheid ist also abgelehnt, denn die Hälfte der Wähler ist nicht zur Urne gegangen. Alle Anstrengungen der SPD und Bürgerlichen, die hier wie stets Hand in Hand arbeiteten, haben nichts genutzt. Dieser Erfolg ist für uns ein gewaltiger Wahlschlag in Gersdorf. Werktätige von Gersdorf! Gebt auch am 14. September den Bürgerlichen und der SPD die richtige Quittung und wählt Kommunisten. Liste 4! (1948)

## Arbeiter! Her zu uns!

Genosse Schwalbe vor SPD-Arbeitern  
Bannewitz. Am 30. August fand auf der Goldenen Höhe eine KPD-Versammlung statt. Als Referent war der frühere SPD-Redakteur, Genosse Schwalbe, erschienen. Die Versammlung war sehr gut besucht. Genosse Schwalbe zeigte das verarbeitete Programm der SPD und Waps auf. Als Diskussionsredner meldete sich der SPD-Funktionär Bogelwang. Er führte aus, daß er nicht auf die ganzen Ausführungen des Referenten eingehen wollte, meinte aber, der Referent habe vergessen, den Ausgang zu zeigen. Durch Zwischenrufe sah sich der SPD-Funktionär Christens hervor. Im Schlußwort rechnete Genosse Schwalbe nochmals gründlich mit der SPD ab. Arbeiter von Bannewitz, gebt dem SPD-Nährten am 14. September die richtige Antwort und wählt nur die Partei, die eure Interessen vertritt, die Kommunistische Partei.

## Das wahre Gesicht der SPD Die Massenbroschüre, die du verkaufen mußt

Damit sich jeder Erwerbslose die Broschüre „Das wahre Gesicht der SPD“, ein Wort an die SPD-Arbeiter von Maria Keefe, ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, kaufen kann, sind noch einmal 100.000 Exemplare gedruckt und der Preis von 20 Pf. auf 10 Pf. herabgesetzt worden. Internationaler Arbeiterverlag Berlin C 25.

## Ämliche Bekanntmachung

Die Nachheftung der Maße, Gewichte und Meßwerkzeuge im Brand-Erbisdorf findet am 3., 4., 5. und 8. September im Ortsteil Brand im hinteren Gaitszimmer der Schankwirtschaft Schultenhauer, Bahnhofstraße 36C, und am 8., 9. und 10. September im Ortsteil Erbsdorf im vorderen Gaitszimmer der Schankwirtschaft von Frida Kempe, Großhartmannsdorfer Straße, sowie am 8. September von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr und am 10. September von 13,30 bis 15,30 Uhr für bedürftige oder schwer traagbare Meßgeräte am Gebrauchsorte statt. Die Nachheftungspflichtigen werden besonders bedeuht und haben zu der ihnen mitgeteilten Zeit pünktlich im Nachheftungszimmer zu erscheinen. Nachheftungspflichtige, die nicht bedeuht worden sind, haben dies sofort an Ratsstelle zu melden. Auf den Ausschlag an den Anschlagtafeln im Rathaus wird besonders hingewiesen. Brand-Erbisdorf, am 31. August 1930. Der Stadtrat.

Verantwortlich für Politik und Gemeindefachliches: Ernst Schaefer, R. u. N. Berlin; für Lokales, Sport und Feuilleton: Willi Rottler, Dresden; für Referate: Arthur Buxter, Dresden. — Verlag: Internationaler Arbeiterverlag, Dresden. — Druck: Kersch, Bismarckstraße 24, Dresden.



Kommunisten in Angriff! Bringt die Verleumder zum Schweigen!

# Wer ist der Wegbereiter des Faschismus?

Unsere Antwort auf die neueste antibolschewistische Hehe der „Dresdner Volkszeitung“

„Hakenstern und Sowjetkreuz — die Freundschaft zwischen Nazis und Kozis wird immer wärmer — die Verständigung zwischen Sowjetstern und Hakenkreuz macht muntere Fortschritte“  
(„Dresdner Volkszeitung“ von gestern.)

Dresden, den 4. September.

Je näher die Wahl, desto härter die Antibolschewistenhehe der gesamten Presse von Hitler bis zur SPD. Der „Faschistkämpfer“, das faschistische Rastorgan, bringt eine ganze Seite,

„Der Bolschewismus eine ständige akute Gefahr für Europa ist... Darum ist der Bolschewismus von morgen, der europäischen Charakter tragen kann, sehr wohl zu berücksichtigen. Aber eine Abwehr wird nur der Gegenpol des Bolschewismus sein können, der Nationalsozialismus in Deutschland.“

Der SPD-Führer, die ihrer unabwendbaren Niederlage vom 14. September entgegengehen, im Prozeß der wachsenden kapitalistischen Krise ihre Massenbasis verlieren, sehen sich genötigt auf daselbe Pferd, auf die Kommunistenhehe, zu springen. Erklärte in einer öffentlichen Versammlung in Dresden, daß

„in Rußland tagtäglich Hunderte von Menschen des Hungers sterben“.

Der Renegat Püh, der gegen gute Bezahlung in der Leipziger SPD-Redaktion Unterschlupf gefunden hat, ergänzt seinen Propaganda, indem er behauptet, daß „die Sowjetunion zur sozialistischen Politik zurückgekehrt“ sei. Das hindert diese Hehe nicht, am nächsten Tag das Gegenteil zu behaupten, von einem „blutigen Terror Stalins“ gegen die Kulaki, gegen Arbeiterpartei und kapitalistische Konfessionäre zu berichten.

Jetzt wird die neueste Platte aufgelegt. Scheide man in zwei übertrumpft. Die „Einheitsfront zwischen Nazis und Kozis“ wird in Anzahlteilen demonstriert. Das Beweismittel heißt: Die Zeitung „Berlin am Morgen“ teilt mit, daß in ihren Spalten eine Diskussion über Kommunismus und Faschismus zum Austrag kommen werde, und daß sowohl Parteimitglieder als auch sozialdemokratische und faschistische Führern Gelegenheit gegeben werde, zur Frage „Kommunismus oder Faschismus?“ Stellung zu nehmen.

Was folgert die „Dresdner Volkszeitung“ daraus? „Verständigung zwischen Sowjetkreuz und Hakenstern!“ Wir stellen zunächst fest, daß die Aufforderung der Zeitung

„nichts mit der Kommunistischen Partei zu tun hat. Die kommunistischen Führer veröffentlichen ihre Artikel in der roten Fahne, dem Zentralorgan der Partei.“

„Berlin am Morgen“ ist ein linksradikales Blatt, das auf das geringste Ansehen ausgerechnet Kleinbürger, Arbeiter Kreise Berlins zugeschnitten ist. Ihre Aufgabe ist es, die Kreise aus dem Banne der faschistischen Journaille, der Goebbels und Eugen Berg, loszulösen, sie zu neutralisieren. Darum hat dieses Blatt die nationalsozialistischen Führer herausgelockert, Rechenschaft abzulegen. Ist es vielleicht eine Paradoxe, wer bei dieser ideologischen Auseinandersetzung gewinner wird, daß von den Phrasen der Goebbels und Straßer nicht mehr übrig bleibt, daß sie in einer solchen Auseinandersetzung jeden Kredit im Kleinbürgertum verlieren werden?

„Verständigung zwischen Sowjetstern und Hakenkreuz“ heißt die „Dresdner Volkszeitung“!

Wer ist es denn, der unter Gefahr des Lebens in die faschistischen Häden einbricht, wer in diesem Wahlkampf in Hunderten von faschistischen Versammlungen Diszussionen erzwingt, den Faschismus entlarzt, für den Sozialismus wirbt? Sind es nicht die kommunistischen Arbeiter und Funktionäre?

Streit nicht gerade der faschistische Terror gegenüber unseren Parteimitgliedern, daß wir die verwundbarsten Stellen der Hitler Goebbels getroffen haben? Wären wir nicht Verbrecher, wenn wir diese hunderttausende proletarischer Mittelständler, die heute dem Zerfall des Faschismus nachlaufen, mit den Hitler und Goebbels unter sich ziehen, wenn wir nicht in die faschistischen Bauernversammlungen gingen? Glauben die Führer der „Dresdner Volkszeitung“, daß die Rebellion der Arbeiter, daß der Zerfallsprozeß innerhalb der Arbeiter-Partei diese Fortschritte gemacht hätte, wenn nicht wir Kommunisten auch ideologisch mit den proletarischen Nachläufern des Faschismus gerungen, sie von der Abwehr ihrer Führer überzeugt hätten?

Den infamen Verwirrungsmanövern der SPD-Presse eine gerechtfertigte Antwort zu erteilen, antworten wir:

Zwischen dem „Dritten Reich“ der Hitler und Goebbels und dem Kommunismus gibt es nur einen Zwischenraum — das Grab, gibt es nur einen Platz: das „Dritte Reich“ unter der Erde, die Sowjetmacht auf der Erde!

Die beispiellosen Blutopfer der kommunistischen Weltbewegung in allen Ländern der faschistischen Diktatur sind der ebene Beweis. Das letzte Wort zwischen Faschismus und Kommunismus ist nicht die Verständigung, sondern die angreifenden Stößen diesseits und jenseits der Barrikade. Aber das hindert uns nicht, mit allen Mitteln die proletarischen und

proletarisierten Nachläufer des Faschismus von den faschistischen Führern loszulösen und sie zu gewinnen für die revolutionäre Klassenfront. Darum gehen wir in faschistische Versammlungen. Darum geht auch das Blatt „Berlin am Morgen“ dazu über, die faschistischen Führer öffentlich zu stellen.

„Hakenstern und Sowjetkreuz“ meint die „Dresdner Volkszeitung“?

Wir sagen: Nicht eine erschwundene Einheitsfront, sondern eine wirkliche Einheitsfront besteht zwischen dem Faschismus und den sozialdemokratischen Führern!

Hat nicht Seevering den KZB verboten, aber dem Terror der faschistischen Stoßtruppen freien Raum gelassen?

Hat nicht die sozialdemokratische Preußenregierung die faschistischen Bombenattentäter auf freien Fuß gesetzt, Kommissäre im Einzelverfahren begnadigt, während auf der anderen Seite die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Amnestierung unserer politischen Gefangenen verhindert hat?

Ist es nicht Göring, der das Reichsbanner dazu mißbraucht, dem Faschistenhauptling Mahraun, dem intellektuellen Führer der Arbeitermörder von Reichertsdorf, Saalkrug zu stellen?

Ist es nicht die faschistische und sozialdemokratische Presse, die sich brüderlich vereint, in der Hehe gegen Rußland überbietet?

Ist es nicht der Verrat der SPD-Führer seit 1918, der es heute den faschistischen Führern möglich macht, den Marxismus für den Niedergang der arbeitenden Klasse verantwortlich zu machen?

Hat nicht Ebert im Jahre 1923 die Reichswehrgeneräle gegen das faschistische Proletariat geschickt, während er die Hitler und Löffow, die Kahr und Ludendorff ungeschoren ließ?

Sollen wir noch einmal das von uns gestern veröffentlichte Plakat des sozialdemokratischen „Klassenkampf“ wiederholen, in dem der Sozialdemokrat Gaborowitsch wörtlich schreibt:

„... Das sinnliche Beispiel zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wohin die Sorglosigkeit der Sozialdemokratie faschistischen Bestrebungen gegenüber führt. Die Lappo-Bewegung richtete sich anfangs gegen das angeblich provozierende Auftreten der Kommunisten. Kommunisten wurden verprügelt, kommunistische Abgeordnete entführt, die kommunistische Presse unterdrückt. Die sinnliche Sozialdemokratie hand den Taten der Faschisten mit Gleichgültigkeit, wenn nicht mit einem klein wenig, man möchte sagen, mit unbewußter Sympathie gegenüber. Sie hoffte, nach Zerstörung der kommunistischen Partei deren Wählerstimmen zu erhalten.“

## Nieder mit dem Polizeiterror!

Neuer kommunistischer Vorstoß im Landtag — Unterstützt den Protest mit Massenaufmarsch am Sonntag

Die kommunistische Landtagsfraktion hat untenstehenden Antrag gegen den sich breitmachenden Polizeiterror zur Verhinderung kommunistischer Wahlagitatio einbracht. Landtagspräsident ist der Sozialdemokrat Beckel. Wie er die Einberufung des Landtages verhindert hat, um gegen die Diktatur der Brüning-Hindenburg Stellung zu nehmen, so wird er auch jetzt keinen Finger rühren. War es doch Seevering, der mit seinem Republikungehör die „geheime“ Grundlage für den heutigen Polizeiterror schuf. Um so härter muß das Proletariat gegen die Behinderung kommunistischer Wahlarbeit protestieren, den Terror mit schärfster geheimerer Kraft beantworten.

### Antrag

Im Laufe der Wahlkampagne wurden die Terrormaßnahmen der Polizei gegen das revolutionäre Proletariat ständig verschärft. Neben den schon in einem anderen Antrag angeführten Demonstrierungsverboten in Zwickau und Leipzig wurden weitere Maßnahmen zur Verhinderung der Propaganda, speziell gegen die kommunistische Partei, durchgeführt.

In Dresden wurde die Genehmigung von Propaganda-Aufmärschen für die kommunistische Partei nicht erteilt.

In Zwickau wurde von Polizeibeamten auf kommunistische Propagandisten geschossen. Von Dresdner Polizeibeamten wurden Beamter von Gaitwirtschaften, in denen kommunistische Propaganda angebracht war, bedroht, daß ihnen bei Nichterscheinen die Konzeption entzogen würde.

Kommunistische Zeitungsvendler wurden schikaniert und ihnen der Zeitungsvendtrieb entzogen.

In Leipzig wurde, unter Bezugnahme auf die verkehrspolizeilichen Bestimmungen, das Flugblattverteilen verboten und eine Zei-

tungsvendlerin, weil eine Anzahl Leute die erhaltenen Flugblätter wieder fortwarf, wegen Verunreinigung der Straße zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt.

Erwerbslosenversammlungen in Dresden und anderorts wurden von außerordentlich starken Polizeikräften besetzt, die damit den Zweck verfolgten, die Erwerbslosen vom Besuch der Versammlungen zurückzuführen.

Diese Maßnahmen stellen noch nicht alles dar, was durch den kapitalistischen Staatsapparat an Terror gegen die revolutionäre Arbeiterklasse durchgeführt wurde, während in den meisten Fällen die Nationalsozialisten die Unterstützung der Polizei erhalten, auch dann, wenn diese Nationalsozialisten, wie das in einigen Versammlungen (Kamen) der Fall war, die Angreifer sind.

## Hitlerjugend ? SAJ oder KJV ?

Wer vertritt die Interessen der Arbeiterjugend?

## Große öffentliche Jungarbeiter-Versammlung

am Donnerstag, 4. September, 19.30 Uhr, im Keglerheim, Friedrichstraße

### Die Führer der SAJ

Arthur Kunze, Kurt Liebermann  
Helm. Wagner und

### Hitlerjugendgauführer Schröder

sind eingeladen. Sie erhalten eine 1/2stündige Redezeit, um ihre Stellung vor der Versammlung zu vertreten. Für den KJV spricht

### Artur Becker, Berlin

zukünftiger Vertreter der Jungarbeiterschaft im Reichstag.

Jungarbeiter! Jungarbeiterinnen! Kommt alle in diese Versammlung. Holt euch Auskunft, wer eure Interessen vertritt. Unkostenbeitrag 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf. KJV Bezirk Sachsen.

## SPD und Nazis vereint für Streikbruch und Youngausplünderung

Sowohl die SPD als auch die Nazis haben nur einen Feind: Das arbeitende Volk. Ein Ziel: Alle Lasten des Young-Plans auf die Schultern der Werktätigen. Eine Befürchtung: Den Kampf der Arbeiter gegen den räuberischen Young-Plan.

Der Geschäftsführer des DMV Essen, Fritsch, erklärte in einer Funktionärsversammlung vor dem Ausbruch des Nordweststreiks im Juni d. J.:

„Auf breiter Front streiken, das könnte auch so passen! Ganz Deutschland in Flammen, und dann laßt ihr die Sowjetrepublik!“

In Mansfeld und in Nordwest fanden sich denn auch die nationalsozialistischen Führer mit den SPD-Bonzen zusammen in der Organisation des Streikbruchs.

Die Partei des Arbeiterkampfes gegen Youngausbeutung ist nur die kommunistische Partei, die Partei der Liste 4!

Während des Nordweststreiks verbreiteten die Nazis im Ruhrgebiet in vielen Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt, in dem es heißt:

„Ein Verbrecher ist, wer angesichts der Wirtschaftskrise und der 3 Millionen Erwerbslosen zum Streik aufruft.“

## Gegen die Diktaturverordnung

Kreischa, den 3. September.

In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung begründete der Genosse Seidel den kommunistischen Antrag gegen die Diktaturverordnung und gegen die Annahme neuer Gemeindefesteuern. Die SPD ließ durch ihren Sprecher Freimark mitteilen, daß sie dem kommunistischen Antrag zustimme, daß aber derselbe „versüßelt“ sei und erst nach den Wahlen eingebracht werden müsse. Viele Ausführungen Freimarks zeigten, daß sie nur, um nicht den letzten Arbeiter als Stimmvieh zu verlieren, den kommunistischen Antrag annehmen. Auch die Bürgerlichen stimmten für den kommunistischen Antrag. Dieser Antrag war in einer Einwohner-versammlung, in welcher Sozialdemokraten und nationalsozialistische Arbeiter anwesend waren, einstimmig angenommen worden.

Die Einwohner von Kreischa müssen erneut Stellung nehmen, weil der Bürgermeister gegen diesen Antrag Einspruch erhoben hat. Die Bildung eines Kampfkomitees gegen die Diktaturverordnung ist unbedingt erforderlich.



Pirna

Leder-Beisch, Obermarkt 11

Freilegegeschäft mit Stubenputzmittel

Särensinger Pirna

Migeno Milcherzeugnisse

Gämtl. altbekanntes Bier

Restaurant zur Börse

Witz, Mühlen und alle Arten Fischwaren

Mag Köffel

Gasnhaus Sächsische Schweiz

Arthur Zänbler

Richard Grahl

Restaurant Waldpark

Mag Kuhnert

Hygieneische Artikel

Sanitätsheute-Frauenwohl

Kalbfel und Hauswirtschaft

Zigarren-Spezialgeschäft

Paizhaus zum Löwen

ADLER-DROGERIE

Johannes Kalb, Rüttelkolonie

Café Bachmann

E. Segewald, Sattlerei

Einrahmungen Spiegel & Bilder

Alfred Schmücker

Erd das gute Kohlmühle-Brot

Haußwald

H. Wunsch

Besucht die beliebtesten Astoria-Lichtspiele

Guth's Fischhalle

Gustav Pfeiffer

Kurt Noack

Stadt-Apothek zum Löwen

Reserviert

Bleyle-Kleidung

Café Central

A. Forker, Waldstraße 9

Max Pietzsch

Sporthaus

Erich Wehnert, Fleischermeister

Reserviert

Reserviert

Pirna-Copitz

Otto Heße, Hauptstraße 18

Martin Hennig

Gebr. Große

Wiener Café, Copitz

Gasnhaus Erdgericht

Biergroßhandlung Paul Müller

Schandau

Trinkt Sigi-Mineralwasser!

Arthur Römer

Qualitäts-Schuhwaren

Kraftfahrzeuge

Woldemar Dorsche

Grün- und Kolonialwaren

Otto Heide, Markt 18

E. S. Petersen, Lindengasse 253

Das Lebensmittelhaus der Arbeiterschaft

Arbeiterhaus Reich Demel

Martin Schödel, Zantenstraße 132

Ehemaliges - Diskeum - Hofhotel

Arbeiter, best. ausen Arbeit an Herben

Rathmannsdorf

Molkereiprodukte, Lebensmittel

Hans Duffmann

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Marie verw. Müller Nachf. Frieda Dornis

Pirna-Posta

Teugott Förster

Pirna-Jessen

Regels Gaststätte

Königsstein

Hermann Hofmann

Spezialgeschäft für Tabak, Zigarren

Hermann Käte, Hermann-Fering-Straße 135

Das Möbelgeschäft der Arbeiterschaft

Erich Scherz

Friedrich Hamm / Ingenieur

Reserviert

Grün- und Kolonialwaren, Süßwaren

Kolonialwaren- und Feinbäckerei

Besucht das Central-Bad

Reserviert 100

Breitnig

Trinkt Biere aus der Brauerei Breitnig

Dohna

Besucht die Dirsch-Lichtspiele!

Treffpunkt aller Werktätigen

Otto Trobisch, Antonstraße 3

Stot- und Feinbäckerei

Stot- und Feinbäckerei

Molkereiprodukte

Niedersewitz

Schuhhaus Wende, Schulstraße 2

Schuhgeschäft Würzner

Jindel & Hoffmann, Richter 2 / Blumen u.

Paul Fritz-Reiner, Kolonialwaren, Delikatessen

Georg Wendt, Weinstraße 19

Hermann Wehle & Co.

Boul Beschels

Dresden-Dobritz

Jabrik

Bedensmittel, Obst und Feinwaren

Ost-Drogerie

Max Röder

Arbeiter, kauft gute Waren im Lebensmittelgeschäft

Geheuten, kauft im Lebensmittelgeschäft

Heidenau

Hermann Großpietzsch

Edwin Fritzsche

Zschadowitz

Biergroßhandlung

„Neutröffnung“

Fahrräder, Motorräder

Terzils- und Maßwaren

Wädel- und Kolonialwaren

Gustav Schotkas Erben

Unterstützt die Lichtspiele Zschadowitz

Arth. Birte

Dresden-Lodwitz

Curt Seibert

Sie werden gut und billig bedient

Wlfrid Reichner, Poststraße 116

Reserviert

Feinbäckerei und Konditorei

Schandau-Wendischbühre

Werschner & Edermann

Ernst Puttrich

Arbeiter, kauft gute Waren im Lebensmittelgeschäft

Heidenau-Süd

Olto Dehnel

Paul Henker, Pirnaer Straße 52

Otto Veuner, Schillerstraße 2

Basucht die Lichtspiele Heidenau

Großmanns Bäckerei

Werkstätte, kauft bei H. Stanneg

Strumpfhause Siebe

Stern-Drogerie

Wlfrid Esser, Dohnaer Straße 3

Gerhard Geismann, Karl-Marx-Straße 4

Paul Hübner, Dohnaer Str. 19

Heidenau-Nord

Ernst Steinmann, Bismarckstr. 11

Kaufhaus Heiner

Möbelhaus Müge

Bernhard Wünsche, Königstr. 58

Modewarenhaus Otto Hickmann

Großsedwitz

Heinrich Ohle

Restaurant Kolonialwaren

Fleisch- und Wurstwaren



# Nur ein Sowjetdeutschland hilft den Angestellten und Beamten

darüber spricht morgen Freitag 20 Uhr im Italienischen Dörfchen Ernst Torgler leitender Vorsitzender des Beamtenausschusses des Reichstags

## Weg mit der Kluft zwischen den Arbeitern, Angestellten und Beamten!

(Angestelltenkorrespondenz)

Die letzten Massenentlassungen von Angestellten sind zur Zeit ein Problem, das die weitesten Kreise beschäftigt. Allein in Berlin wurde in Berlin über 10 Prozent der Angestellten entlassen. Ständig werden weitere Kündigungen ausgeschrieben. Ständig betrug die Zahl der arbeitsuchenden Angestellten im Juli 1933, davon trägt Sachsen prozentual am meisten, und es liegt fest, daß der weitaus größte Teil der rausgeworfenen Angestellten nicht mehr in den Beruf zurückkehren wird. Seit der Fusion der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft bis Anfang April d. J. wurden dort über 4000 Angestellte entlassen. In welchem Grade die Rationalisierung und die Umstrukturierung durchgeführt wurde, zeigt die Steigerung der Entlassungen von 2,5 auf 4,5 Prozent. Außerdem sollen die schlechtesten Gehälter der Angestellten weiter gekürzt werden. Selbst das Berliner Tageblatt vom 1. August 1933 schreibt: „Selbst das Einkommen der Angestellten zum größten Teil ist erheblich weniger als 150 RM monatlich beträgt, und die meisten noch von diesem Wenigen noch Familienmitglieder und Angehörige unterstützen müssen. Es kann nur die dringendsten Bedürfnisse bestritten werden. Und da gibt es ja noch die noch keine 100 RM im Monat haben, ja, sogar noch weniger, 60 bis 65 RM! Besonders ist die

Und die Warenhausmädels? Sie müssen von früh bis abends, die kurze Mittagspause ausgenommen, hinter dem Verkaufstisch stehen, dem Kunden die Waren und ein immer lächelndes Gesicht bieten, bis zum Zusammenbrechen. Und die Gewerkschaften? Da wird ein internationales Arbeitszeitabkommen für Angestellte getroffen, und wo hält man dieses ein? Welche Gewerkschaft setzt sich für pünktlichen Arbeitslohn ein? Für eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich? Für höhere Gehälter? Keine! Vom DGB bis ZfM! Ernsthafte Kämpfe der Angestellten und Beamten haben diese Gewerkschaften nie gewagt und stets unterdrückt. Manchmal „linke“ radikale Worte schwingen, wenn es darauf ankommt, den Kredit

bei den Angestellten nicht zu verlieren. Als ein Kollege dem ZfM, dem Angestellten Heinz, Vorschläge machte zum Einzelhandelsstarif (Kündigung), wurde dieser abgewiesen „aus Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage“. Der ZfM gab somit den Unternehmern die Gelegenheit, den Einzelhandelsstarif zu kündigen. Die Nazis, was taten sie für die Angestellten? Was versprochen sie euch alles vor den Wahlen? Im Landtag stimmten sie gegen die kommunalistischen Anträge für Siebenstundentag und Arbeitsbeschaffung! Und der Nazi-Minister Fried in Thüringen belästigt die Angestellten und Beamten immer mehr mit Steuern. Diese Leute, von den Sozialdemokraten bis zu den Nazis, sie machen den Angestellten vor den Wahlen immer die größten Versprechungen und jetzt bei den Verhandlungen im Reichstag traten sie alleamt für Steuern zur Belastung der Werkstätten ein.

Deshalb: Weg mit der Kluft zwischen Arbeitern, Angestellten und Beamten! Sie müssen in gemeinsamer Front stehen und werden siegen! Am 14. September gemeinsames Bekenntnis für die SPD, für die Liste 4! Gemeinsamer Kampf zur Durchsetzung der Forderungen der Arbeiter und Angestellten!

## Dorpmüller hat 30 Millionen Mark Korruptions-gelder übrig

Hungerlöhne und Hungergehälter für die Arbeiter und unteren Beamten — Riesengehälter für den Generaldirektor und für alle übrigen Direktoren

(Beamtenkorrespondenz)

Am 1. September trat die Erhöhung der Eisenbahner-Lohnsätze in Kraft. „Die Reichsbahn arbeitet mit Defizit“, erklärt unser hoher Chef Dorpmüller und seine ergebenen Diener. Es ist uns aber kein Geheimnis, daß Dorpmüller auf der anderen Seite Millionen für Korruptionszulage an seine Lieblinge übrig hat. Korruptionszulage, im Reichsbahnetat „Leistungs-zulage“ genannt, wird nur an „treue“ Beamte erstattet. Von

den 300 000 Beamten der Reichsbahn befinden sich etwa 296 000 in den unteren und mittleren Besoldungsgruppen. Sie erhalten im Jahre ungefähr 11 Millionen Mark Korruptionszulage. Die andere Summe entfällt auf die 4000 höheren Beamten, deren durchschnittlicher Gehalt 8—15 000 Mark beträgt. Es entfallen also

3000 Mark pro Jahr Korruptionszulage

auf jeden dieser oberen Beamten.

Strengstes Stillschweigen herrschte bisher in der Öffentlichkeit über die Bezüge Dorpmüllers und seiner Direktoren. Jetzt ist die erste Veröffentlichung erschienen, die ich nachstehend wiedergebe. Man sieht daraus, welche ungeheure Summe die Reichsbahn jährlich ausgibt für jene, die aus uns das Letzte herauspressen.

Repräsentations-

	Gehalt RM	Zulage RM	Zus. RM
Generaldirektor	96 000	24 000	122 000
Stellvertreter	66 000	12 000	88 000
7 Vorstandsmitglieder der Direktion	43 000	8 000	51 000
	bis	bis	bis
	48 000	12 000	60 000
9 Abteilungsleiter der Haupt- verwaltung und Gruppenver- waltung Bayern	35 500	bis	26 500
	bis	bis	bis
	27 000	bis	27 000
29 Präsidenten der Reichsbahn- direktionen	19 000	2 400	21 400
	bis	bis	bis
	23 800	6 000	29 800
	17 629	bis	17 629
29 Vizepräsidenten	bis	bis	bis
	31 050	bis	21 050
62 Reichsbahndirektoren der Hauptverwaltung und Grup- penverwaltung Bayern	17 850	bis	17 850
	bis	bis	bis
	21 689	bis	21 689

Würden die Direktoren und Präsidenten der Reichsbahn nach der Reichsbesoldungsordnung entlohnt, dann könnten sechs Millionen Mark gespart werden, 24 Millionen Mark direkte Korruptionszulage und 6 Millionen Mark, die in den Gehältern der 300 Spitzenbeamten über die Reichsbesoldungs-

## Reformistische Spalter an der Arbeit

Zwidauer Ortsverwaltung der Maschinen und Heizer aufgelöst

Der Bezirksleiter Hilscher, Chemnitz, vom Zentralverband der Maschinen und Heizer berief zum 17. August eine Versammlung der Zwidauer Ortsverwaltung ein.

Ziel der Versammlung sollte die resolutionäre Gewerkschaftsarbeit der Zwidauer Ortsverwaltung einbinden, denn Hilscher ist der Meinung, daß es nicht angäbe, daß die Gewerkschaftsmitglieder als Delegierte auf resolutionären Gewerkschaftsversammlungen auftreten, in den Jahrestellungsverhandlungen betreten und nach Resolutionen annehmen lassen, die der Gewerkschaftsleitung ihre Richtlinien vorschreiben.

Die anwesenden Funktionäre der Ortsverwaltung Zwidau sind nach anderer Meinung, als der Bezirksleiter Hilscher. Sie sehen auf dem Standpunkt, daß die Gewerkschaftsbeiträge zur Verwaltung werden müssen für den Kampf gegen das ausbeuterische Lohnverhältnis und nicht rezipiert werden dürfen für Zwecke einer politischen Partei. Sie abendrein die Interessen der Arbeiter nicht wahr nimmt. Außerdem stehen die Kollegen in dem Bewußtsein, daß das Erbhörschaftsmitglied des Verbandes in Zwidau die Mitglieder kaum Verwendung finden kann; denn die Parteien können sich keine Neifen an die Spitze erlauben.

Wieder wiesen die Kollegen auf die schamlose Schreibe-weise der Reichsbesoldungsfrage mit dem Metallarbeiterverband hin. Der Bezirksleiter Hilscher erklärte zu dieser Frage, daß die Schreibe-weise der Reichsbesoldungsfrage ist, die gar nicht mit dieser Materie vertraut wären. In der WGS eine Million Mark für die Wahlgattungen der WGS auszusparen hat, bezeichnet dieser Mann als eine Wahl-weise der SPD. Die konsequente Haltung der Vorstandsmit-glieder unterstützte der Gewerkschaftsleiter mit der Auflösung der Zwidauer Ortsverwaltung. Wieder ein neuer Beweis, wo die Spalter in der Gewerkschaftsbewegung zu suchen sind. Den Reichsbahner Mitgliedern rufen wir zu, die kommende Ortsversammlung gibt auch Gelegenheit zur Abrechnung.

Wählt am 14. September Kommunisten, Liste 4!

## Entlassungen

bei der Berliner Verkehrs-gesellschaft

Berlin, 3. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Der SPD-Betriebsrat bei der BVG und die Gewerkschaftsmitglieder sind nach den Verhandlungen über die Entlassungen der Verkehrsarbeiter drauf und dran, den ablehnenden Be-stand der Belegschaft auf Feierschichten umzubiegen. Bis jetzt sind die Entlassungen noch ausgelegt, weil damit gerechnet wird, daß für die Einführung der Feierschichten eine entsprechende Entschädigung gegeben werden kann. Falls bis Ende der

Woche eine klare Entscheidung über die Feierschichten nicht erfolgt ist, wird der Oberpräsident die Genehmigung zur Entlassung von Verkehrsarbeitern geben.

## Streit gegen Bohraub

bei den Metallwerken Unterweiser AG.

Bremen, 3. September.

Die mit 3 Millionen Aktienkapital arbeitenden Metallwerke Unterweiser fordern von der Belegschaft den Abbau des Arbeiterlohnes. Der Betriebsrat gab die Zustimmung. Die Belegschaft bezieht jedoch, den Lohnraub mit dem Streit zu beantworten, und legte am 1. September die Arbeit nieder. Die Firma sucht Streikbrecher, doch gelang es ihr durch die intensive Aufklärungsarbeit der Streikenden nicht, solche zu bekommen.



## Heraus zu Betriebsversammlungen

Heute Donnerstag:

- 20 Uhr Straßenbahnhof Mitten, Fahrpersonal, Restaurant, Metzschloßchen. Ref.: Ewald Frau, Berlin.
- 20 Uhr Straßenbahnhof Tolkewitz, Fahrpersonal, Restaurant, Unter. Ref.: Rudolf Renner.
- 8,30 Uhr vormittags Tarif- und Beamtenpersonal, Restaurant Spatenhütte. Ref.: Hans Rothbarth.

## Millionen Arbeitslose in Deutschland

Hunger und Elend der Werkstätten sind die „Erfolge“ der gepriesenen „Wirtschaftsdemokratie“ und des Wahlsieges der Sozialdemokraten im Mai 1928. **Prolet an der Stempelstelle! Kurzarbeiter! Deine Quittung für die Taten der SPD am 14. September ist die Liste 4!** Ihr müßt auch mit uns

marschieren am Reichserwerbslosentag am 10. September!

## 28 000 Jungerwerbslose in Sachsen

Tausende wurde die Arbeitslosenunterstützung durch die SPD-Regierung Müller und das Brüningkabinett geraubt. Für euch jugendliche Erwerbslose gilt es den Kampf anzunehmen, gegen die Notverordnung, gegen die Massenarbeitslosigkeit! Demonstriert am 7. September in Dresden und Bautzen zum 16. Internationalen Jugendtag gegen diesen Unterstützungsraub! Werdet Jungwähler für die SPD, für den Sieg der Liste 4!

ordnung hinaus enthalten sind, würden rund 20 000 Eisenbahnern ein ganzes Jahr lang Arbeit und Verdienst geben. Aber was kümmern Dorpmüller die unteren Beamten und Arbeiter? Diese können zugrunde gehen, wenn nur die oberen Beamten ein herrliches Dasein führen können. Zu diesen Summen kommen noch die nicht eingerechneten Kündigungsentschädigungen, die den Verwaltungsratsmitgliedern der Reichsbahn-AG gegeben werden.

24 000 Mark pro Jahr bezieht auch der 2. Vorsitzende des Einheitsverbandes der Eisenbahner, Hermann, an Entschädigung als Aufsichtsratsmitglied. Diesen Korruptionsstumpfen müssen wir ausweichen. Auch die Eisenbahner können nur noch unter Führung der AGD und der SPD erfolgreich den Kampf aufnehmen für höheres Gehalt und Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich!

So wie für alle vom kapitalistischen System Betrogenen und Ausgebeuteten gilt auch für jeden unteren Eisenbahnbeamten und -arbeiter am 14. September die Losung: Mach's so wie wir! Wählt Liste 4!

## Achtung, Bauarbeiter von Pirna!

Montag den 8. September 17 Uhr Versammlung für die gesamte Industrie-gruppe Bau. Tagesordnung: 1. Bericht vom AGD-Kongress. 2. Welche Partei wählen die Bauarbeiter am 14. September?



# Lakaien des Kapitals im Kriegs- bündnis gegen die Sowjetunion

## Nationalsozialisten und „linke“ Sozialdemokraten an der Spitze der Kriegshetzer gegen das Land der siegreichen proletarischen Diktatur

H. J. Zwei Hundesgegnen hat die Klasse der Ausbeuter im Kampf gegen die revolutionäre Bewegung der Arbeiter, zwei Hundesgegnen, die sie teils abwechselnd teils gleichzeitig in den Kampf führt, je nach der Stärke des Widerstandes, den das revolutionäre Proletariat der Kapitalherrschaft entgegenbringt: Die nationalsozialistischen Unternehmenseigenen und die sozialfaschistischen Führer.

Seit Stöhnen der Sowjetunion, seit dem Eintreten der großen, weltgeschichtlichen Tatsache der ersten siegreichen proletarischen Revolution war die Stellung zu diesem Ereignis, das bestimmend für die revolutionäre Entwicklung in allen kapitalistischen Ländern wurde, die geistige Wasserseide, an der sich Freund und Feind der proletarischen Revolution scheide umgibt.

In den Zeiten der relativen Festigkeit des deutschen kapitalistischen Systems, in der Zeit seiner vorübergehenden Erholung nach der schweren Erschütterung am Ende des Krieges und während der Inflation vermied es die Agitatoren des Nationalsozialismus wie der Sozialdemokratie und bei dieser mie-

der vor allem die „Linken“, die uns in diesem Zusammenhang ausschließlich behafteten sollen, wohlweislich durch eine zu offene Hege gegen die Sowjetunion Anstoß bei der Arbeiterklasse zu erregen.

Heute aber, wo wir in Deutschland im Zustand des heranwachsenden revolutionären Aufschwungs leben, heute wo der Bolschewismus immer stärker die Blinde der hungernden und unterdrückten Massen auf sich zieht als einziger Ausweg aus Not und Elend, als einziger Weg zur sozialen und nationalen Befreiung, heute müssen die Lakaien der Kapitalherrschaft jede Maske fallen lassen und offener und brutaler als bisher ihre Tödiendenschaft gegen die Sowjetunion in einer beispiellosen Hege gegen das Zentrum der weltrevolutionären Bewegung offenbaren. Wie weit hier das Kriegs-  
bündnis der nationalsozialistischen und der „linken“ sozialfaschistischen Führer bereits Tatsache geworden ist, das soll an der Wandlung der Agitation in beiden Lagern in dieser Frage bewiesen werden.

Spezialaufgabe gemacht haben. Und wie die „Leipziger Volkszeitung“ an der Spitze der Kriegshetzer stand, so hat die Führung der Leipziger SPD die Spitze in der Verleumdung des grandiosen sozialistischen Aufbaus im Lande der russischen Arbeiter und Bauern.

„Das kapitalistische Sowjetrußland“, so lautet der Titel einer auf dem Umschlag mit drei Sowjetern besetzten Heftbroschüre, die im Verlage der Leipziger SPD-Verlagsgruppe unter dem Namen „Leipziger Volkszeitung“ erschienen ist. Diese Broschüre übertrifft an häßlicher Verleumdung der weltgeschichtlichen Leistung der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion alles, was selbst im bürgerlichen Lager auf dem Gebiet geleistet wurde.

Sie beginnt beziehend genug mit der „Freistellung“, die alle günstigen Berichte über die Sowjetunion nicht die Tinte wert sind, mit der sie geschrieben wurden, daß „Schwachmännige Bücher mit dem Bolschewismus in der kollektiven Literatur“ seien. In diesem „objektiven“ Ton ist die ganze Broschüre gehalten. Wo von Mißständen die Rede ist, da werden selbstkritische Äußerungen der russischen Presse zitiert, aber im selben Atemzug heißt es dort:

„Die bolschewistische „Selbstkritik“ erfüllt die gleiche Funktion wie unter dem Faschismus die Judenpogrome, nämlich Ablenkung vom Eigentlichen, Entscheidenden... Es ist ein raffiniertes Spiel des Betruges, Kritik im Namen, aber wehe dem, der die Partei, die Regierung, das System des Ganzen zu kritisieren wagt, Kerker, Verbannung und selbst der Tod sind ihm sicher.“

Das hindert nicht, daß dieser angebliche „raffinierte Betrug“ nämlich selbstkritische Äußerungen der russischen Presse, ins Besondere verallgemeinert in der gleichen Broschüre als „Remeris“ der Unhaltbarkeit des Sowjetismus in Rußland angeführt wird.

Über so gewaltig sind die Tatsachen des sozialistischen Aufbaus in Rußland, daß die Sprache der Ergebnisse der Kollektivierung auf dem Lande und des Aufbaus der industriellen Industrie in den Städten, als daß selbst der Schreiber dieser Heftbroschüre daran vorübergehen konnte.

Über der Haß dieser „linken“ Agenten des Kapitalismus gegen die russische Revolution ist so blind, daß sie selbst die Kollektivierung auf dem Lande als „Züchtung des Kapitalismus“, als den Weg der „kapitalistischen Entwicklung in Rußland“ bezeichnen, wo die Geschichte der Führung der Bolschewisten ihm nicht mehr betonen.

### „Der kollektive kapitalistische Großbauer“ (!)

Bis zu diesem Stadium muß sich der Verfasser dieser Verleumdung, um auch noch aus der Sozialisierung der Landwirtschaft ein kapitalistisches System zusammenzufügen. Ein Bauer ist kapitalistisch, warum, so denkt der „linke“ Kriegshetzer, sollen 100 und 100 in der Kollektivierung zusammengefaßte Bauern kapitalistisch sein? Sie haben zwar auf ihr Privatigentum verzichtet, aber diese „Kleinigkeit“ läßt den guten Mann in manchen Fällen die Lasten des fürmündigen Aufbaus der sozialistischen Industrie in den Städten, denn „leider sieht man es einer Maßnahme nicht an, ob sie eine sozialistische oder eine kapitalistische Maßnahme ist“ (!).

Kann man sich wundern, daß für dieses „geistige Niveau“ auch der Siebenstundentag nur eingeführt wurde, „um die Produktion zu steigern und nicht aus Liebe zu den Arbeitern“? Kann man sich wundern, daß selbst der sozialistische Wettbewerb der Strohbrigaden dieses heroische Beispiel kollektiver Arbeitsbegeisterung im Aufbau des Sozialismus nichts anderes als „Antreiberei“ bedeutet?

Daß es diese Steigerung der sozialistischen Produktion ist, die die Erwerbslosigkeit seit einem Jahre um 50 Prozent verringert hat, daß es in diesem hundertprozentigen Wollwusch so gut wie keine qualifizierten erwerbslosen Arbeiter mehr gibt, das alles ergibt sich nicht für den Verfasser dieser Broschüre.

Eins aber ergibt sich, das ist die Forderung, die am Schluß dieser Broschüre erhoben wird und die zugleich ihre konterrevolutionären Sinn eindeutig entlarvt.

„Für das russische Proletariat steht auf der Tagesordnung keine Organisation, um rücksichtslos den Klassenkampf führen zu können, den Klassenkampf gegen den Staatskapitalismus, gegen die kapitalistische Bauernschaft, um in diesem Kampfe zu stärken, um fähig zu werden zur Revolution, um in Rußland noch bestmöglich, zur proletarischen Revolution.“ (!)

Konterrevolutionärer Aufruf gegen die siegreiche proletarische Revolution in Rußland, das ist hier wie dort bei den „linken“ sozialfaschistischen wie bei den nationalsozialistischen Agenten der Bourgeoisie die einzige Hoffnung des Bolschewismus.

Das revolutionäre Proletariat Deutschlands aber, das mit steigender Begeisterung den Aufbau des Sozialismus im einzigen Vaterland aller Weltbürger verfolgt, wird bei allen diesen Verleumdungen zum Trost am 14. September zum Kommunismus, als dem einzigen Ausweg zur sozialen und nationalen Freiheit, zum Kampf für den Sturz des kapitalistischen Systems, für den Sieg über seine Ausbeuter und ihre Lakaien bekennen durch die Wahl der Kandidaten der Liste 4, der Kämpfer für ein Sowjetdeutschland.

**Dem Bolschewismus gilt der Haß aller  
Tödiende der proletarischen  
Revolution!  
Für den Bolschewismus, den einzigen  
Weg zu Brot, Freiheit und Macht, den  
kennt euch am 14. September!**

## Von Goebbels' „Nationalbolschewismus“ zu Hitlers Kampfruf gegen die Sowjets

Es gab eine Zeit, da konnte man in den Versammlungen der Nationalsozialisten von ihren offiziellen Parteirednern Sätze hören, wie diesen:

„Kein nationalsozialistischer Arbeiter wird sich je dazu begeben, mit der Waffe in der Hand gegen Sowjetrußland zu kämpfen, denn die Sowjetunion ist das einzige Land, das die zentrale Forderung des Nationalsozialismus, die Enteignung des Bankkapitals verwirklicht hat.“

Das war auch damals, als es gesagt wurde, nichts als eine beispiellose Verlogenheit. Das wurde gesagt, um unter Mißbrauch der intuitiven Begeisterung der Massen für die Sowjetunion Arbeiterkompagnien für die Nationalsozialisten zu gewinnen, deren gute politische Politik vom ersten Tage des Scheiterns der Bewegung an, nur die Politik der besetzten Schutzgarde des Finanzkapitals war.

Damals schrieb derselbe Goebbels, der heute seine eigenen Parteigenossen als „Salobolschewisten“ beschimpft, wenn sie auch nur entfernt ähnliche Töne anschlagen, wie sie vor der Wendung Hitlers zur Verhöhnung der kapitalistischen Republik bei den Nazis gang und gäbe waren, im achten Heft der „Nationalsozialistischen Briefe“ einen Artikel „West- oder Ostorientierung“. In diesem Artikel hieß es:

„Inwiefern ist aber heute die europäische Konstellation so, daß für überlebende Zeiten nur eine östliche Politik für Deutschland in Frage kommen kann. Wir haben zu wählen, zwischen dem kranken Nachbarn im Westen und zwischen dem vorwiegend gesunden und gesunden Osten.“

An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß der deutsche Nationalismus in seinen treibenden Faktoren nichts anderes mehr ist, als der egozentrische Imperialismus und Eritzenberechtigung, daher auch sein bitterster Haß gegen den Bolschewismus und zwar... gegen den Bolschewismus als grundsätzliche Neuordnung der Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln.“

In dem gleichen Artikel kam Goebbels zu dem Schluß:

„Es kann nicht genug betont werden, daß uns noch viel weniger mit dem westlichen Kapitalismus verbindet, als mit

dem östlichen Bolschewismus... Rußlands Not wird unsere Not sein... Darum stellen wir uns Rußland an die Seite als gleichwertige Partner im Kampfe um die Freiheit, die uns alles bedeutet.“

### Hitler fordert: Bündnis mit England gegen Sowjetunion

Die Zeiten haben sich geändert. Ungeheuer hat sich der Klassenkampf in Deutschland zugespielt. Der Kapitalismus zittert vor dem Ansturm seiner rebellierenden Massen, die sich im Kampf um ihre Freiheit um das Banner des Bolschewismus scharen. In dieser Augenblick fordern die schwerinbrütlichen Geldgeber offener und klarer als bisher die Unterstützung ihrer nationalsozialistischen Garben bei der Kriegshetze gegen die Sowjetunion. Am 25. Februar 1930 erklärte Hitler in München:

„Eine entsetzliche Entartung löst in Rußland seit 12 Jahren ununterbrochen und niemand hat dagegen Stellung genommen.“

Und der jüdische „Theoretiker“ der Nazis, Alfred Rosenberg, schreibt in den „Nationalsozialistischen Monatsheften“:

„England wohlverstandenes Interesse weist unweigerlich auf ein neu erkranktes Deutschland hin. Eine Unterwerfung einer deutschen Ausweitung nach dem Osten würde Aufhebung des deutschen Handels bedeuten. Englands Aufgabe ist Schutz der weichen Masse in Afrika und Westindien; Deutschlands Aufgabe bedeutet Sicherung des germanischen Europas vor chaotisch-mongolischer Ueberflutung.“

Hitler selbst aber fordert das Bündnis mit dem englischen Imperialismus, dem Hauptstütze des Versailles Diktats, um „eine nordisch-germanische Herrschaft über Europa und über die ganze Welt aufzurichten“. So heißt der Nationalsozialismus, der wie die Fraktionierung in Thüringen, Youngsteuern im Interesse der imperialistischen Siegerstaaten aus dem merkantilistischen Weltverkehr, zum Kriegsbündnis mit den Kupnikern des Versailles Vertrages gegen das einzige Land der Welt, dessen proletarische Regierung die imperialistischen Raubverträge des Jahres zerriss, wie die kommende deutsche Sowjetmacht den Versailles Vertrag und den Young-Plan zerrissen wird.

## „Linke“ Kriegstaktiken gegen die Sowjetunion

Wo die Hitler und Goebbels die Kriegstaktiken rühren, da dürfen die sozialfaschistischen Führer nicht fehlen. Sie, die als Minister des Hermann Müller-Kabinetts mit dem Völkervertrag das Programm der Aufrüstung des deutschen Imperialismus durchführten, versprechen heute durch den Mund Görings dem hungernden deutschen Erwerbslosen Brot und Arbeit, wenn nur das Gebiet der Sowjetunion durch den Sturz der Sowjets der kapitalistischen Wirtschaft wieder zurückgewonnen wird.

Die „linken“ Führer der SPD aber, die in jeder schwierigen Situation die besonders Aufgabe des Massenbetrugs und der ideologischen Verleumdung an den Arbeitermassen hatten, ändern mit der offenen Propaganda für die bedingungslose Koalitionspolitik mit dem Bürgerium — fordern doch die „Linken“ in Sachsen, reaktionärer noch als der Parteivorstand, selbst die Koalition mit der deutsch-nationalen Wirtschaftspartei! — auch die Sprache gegenüber der Sowjetunion.

War es einst Kautsky, der als erster unerschrocken zur bewaffneten Intervention gegen die Sowjets aufrief, so sind es heute die „Linken“, die an der Spitze der Kriegshetzer gegen die Sowjetunion stehen. Die „Linken“ formulierten schon bei der Wehrerbau zum Wagedeburger Parteitag der SPD, einer Debatte, die mit ihrer völligen Kapitalisation vor dem imperialistischen Aufbauprogramm: der Wels und Hermann Müller endete, in ihrem Gegenentwurf zum Wehrprogramm des Parteivorstandes den Satz:

„In der kapitalistischen Epoche trägt jeder Krieg stets den Charakter des herrschenden Imperialismus.“

In diesem einen Satz lag schon die faszinierende theoretische Begründung für die konterrevolutionäre Stellung der „Linken“ auch im Falle des Interventionskrieges des Weltimperialismus gegen den Vaterland aller Weltbürger, gegen die Sowjetunion. Denn „jeder Krieg“, das heißt auch der Krieg, den die Sowjetunion zur Verteidigung der siegreichen Revolution gegen den Angriff der Imperialisten führen muß.

Als im Jahre 1929 die chinesischen Räuberherren die Seite des Weltimperialismus den Ueberfall auf die russisch-chinesische Bahn mit der Ermordung beziehungsweise Verschleppung zahlreicher sowjetrussischer Staatsbürger und dem offenen Angriff ihrer Armee auf die sowjetrussische Grenze organi-

sierten, da war es die „linke“ „Leipziger Volkszeitung“, die am 15. Juli mit diesen Sätzen das Schwert für die Kriegshetze der Feinde des Bolschewismus in aller Welt gegen die energiegelbe Friedenspolitik der Sowjetregierung gab:

„Nun rückt sich abermals das hineinmengen der Sowjetunion in jene Zwidmühle, die imperialistische Bindungen mit friedlichen Mitteln verbinden soll. Niemandem ist das Schicksal dessen, was man roten Imperialismus (!) zu nennen pflegt, so verhängnisvoll wie hier in der Mandchurie.“

Standen so die „Linken“ in dem historisch gefährlichsten Augenblick für die Erhaltung des Friedens während der letzten Jahre an der Spitze der Kriegshetze, in haben sie heute ihre Aufgabe der weiteren ideologischen Vorbereitung dieses Krieges durch die schamlose Verleumdung der Sowjetunion und ihres sozialistischen Aufbaus nur zu gut begriffen.

Am 13. Mai 1930 veröffentlichte die Exekutive der zweiten Internationalen einen Aufruf zum Sturz des Sowjets für die Einführung der kapitalistischen Demokratie in Rußland. In diesem Aufruf hieß es:

„Es ist der gemeinsame Wille aller Sektionen der SWI, die innerhalb der Grenzen der Sowjetunion tätig sind, einzig vorzugehen, um... die politischen Einrichtungen des Landes durch die Aufrichtung der vollen Demokratie umzuwandeln.“

So groß war die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter über diesen frechen Aufruf der Internationalen des Sozialimperialismus, daß die „linke“ Presse der SPD in Sachsen diesen entscheidenden Satz des Aufrufs einfach unterdrückte.

### „Die Kollektiven sind der Kapitalismus im Dorn — sozialistischer Wettbewerb ist Antreiberei“, sagen die Leipziger „Linken“

Die „geistige“ Vorbereitung der Arbeiter für den Krieg gegen die Sowjetunion ist es, was die „linken“ Sozialfaschisten zu ihrer

# Wählt Kommunisten, Liste 4!



# Metallarbeiterstreik bei Zittow in Dresden

Verflücht den Angriff auf die Lohnräuber — Nur revolutionäre Massenaktionen brechen die Macht der Bourgeoisie

Dresden, 4. September.  
Seit Dienstag früh stehen die Forme der Eisen gieße bei Zittow in der letzten Zeit die Unzufriedenheit gelüftet, so daß jetzt die Forme bei angelegentlichster Tätigkeit in der Woche höchstens bis zu 20 Mark verdienen. Ihre Forderung auf Bezahlung des 10 bis 20 Stundenlohnes von 84 M. lehnte der Unternehmer ab, worauf die Brauguhforme geschlossen die Arbeit niederlegten.

Die immer, so zeigt sich auch hier wieder die alte Taktik des Kapitalismus, nur einen Teil der Belegschaft in den Streik zu ziehen und nicht die gesamte Belegschaft. Die streikenden Forme müssen von ihren Kollegen verlangen, daß sie sie aktiv unterstützen und ebenfalls in den Kampf treten. Aber noch eine Bedingung ist notwendig, die Metallarbeiter müssen endlich erkennen, daß es notwendig ist, geschlossen auf der ganzen Front den Kampf aufzunehmen und nicht nur in einzelnen Betrieben.

Dresden, 4. September.  
Millionen Arbeiter stehen in Lohnbewegungen. In Sachsen sind 150 000 Metallarbeitern, 100 000 Gemeindefacharbeitern und 50 000 Chemikararbeitern ein Teil ihres Lohnes geraubt.

In Rheinland, im Süden, in Berlin, in Oberschlesien, in Westfalen und anderen Gebieten sind die Löhne für die Arbeiter, Bergarbeiter, Gemeindefacharbeiter und andere Arbeitergruppen von den Unternehmern gekürzt worden.

Während die Gewerkschaften erklären, daß sie infolge der bestehenden Tarifverträge keinen Kampf um höhere Löhne führen können und sich mit dem Anrufen der kapitalistischen Schlichtungsstellen begnügen.

brechen die Unternehmer die Tarife, diktieren Lohnabbau und schließen die Betriebe.

Die Arbeiter nicht gewillt sind, ihren Forderungen zu entsprechen. Für sie gibt es keine Tarifstreue. Sie wissen, daß Tarife nur ein feines Papier sind und in dem Augenblick wertlos, wo sie glauben, so stark zu sein, um ihre Forderungen den Arbeitern diktieren zu können.

Jetzt betröten die Sozialdemokraten die Arbeiter bis nach den Zahlen. Der Stimmzettel für die SPD soll es schaffen, er soll den Arbeitern höheren Lohn und alles andere bringen. Wir sagen den Arbeitern, daß sie, wenn sie dieser Auffassung huldigen, nur eine bittere Enttäuschung erleben werden.

Am 14. September wird die Bourgeoisie noch brutaler gegen die Arbeiter vorgehen.

Unter Einwirkung ihres ganzen Machtapparates, Polizei, Gendarmen, Justiz, kapitalistische Banken, ihre Diktatur aufrichten, die Umstellungen in der Heeresleitung, die Entlassung kapitalistischer Generale in den Reichstag sind die Vorbereitung zur Militärdiktatur.

Die SPD hat in ihrem Programm den Arbeitern den Weg gezeigt zur Abwehr des Unternehmerangriffes und zur Verhinderung der faschistischen Diktatur. Marx sagt die Kommunistische Partei allen Werktätigen, den Mittelständlern und kleinen Bauern, daß ihr Schicksal sich nicht am 14. September entscheidet, sondern in der Aufnahme des Kampfes um Brot und Arbeit liegt, seiner Höherentwicklung bis zum Sturz der bürgerlichen Herrschaft, der Errichtung der proletarischen Diktatur, der Schaffung eines Sowjetdeutschland.

Gerade deshalb ist die Entfaltung von Wirtschaftskämpfen von außerordentlicher Bedeutung. Die Entfaltung von Wirtschaftskämpfen in den Betrieben steht nicht im Einklang mit der starken Sympathie, die die SPD unter den Arbeitern besitzt. Schwach sind in Sachen die Versuche, wirklich ernsthaft den Kampf gegen den Lohnraub zu führen. Der Kampf gegen den Lohnraub ist die vereinigte Kraft der Unternehmer und Reformisten gelangt, den Kampfeswillen der Arbeiter zu brechen, wenn die Arbeiter eines Betriebes allein stehen. Darum ist die wichtigste Aufgabe, die Schaffung von starken revolutionären Stützpunkten in den Betrieben. Fragen wir uns,

wo sind revolutionäre Vertrauensmännerkörper vorhanden, wo hat die Arbeiterklasse den Abzug der Leiharbeit, den Raub des Krankengeldes mit dem Streik oder auch nur mit Demonstrationen beantwortet?

Die Fälle sind äußerst gering. Und hier muß eingeleitet werden. Es genügt nicht, wenn wir nur diskutieren, den Arbeitern in Worten den Weg weisen, wir müssen zur Tat schreiten. Die revolutionären Betriebsräte und Vertrauensleute müssen die Arbeiter zu Belegschaftsversammlungen zusammenrufen, müssen dort Kampfleitungen wählen, die in enger Verbindung mit der

Betriebsgruppe der RGO und den revolutionären Betriebsräten die Arbeiter mobilisieren, den Streik vorbereiten und jeden, auch den geringsten Angriff des Unternehmers, sofort mit der Arbeitniederlegung beantworten. Wir dürfen aber nicht nur Abwehrkämpfe führen. Nein, wir müssen zur Offensive übergehen. Die Zuspitzung des Klassenkampfes verlangt eine Konfrontation unseres Programmes in Anwendung an die Belange der unterdrückten und ausgebeuteten Massen, sie verlangt, wie es ganz richtig in dem Artikel des Zentralorgans unserer russischen Bruderpartei zu dem Programm der SPD heißt,

die Formulierung auch einer Reihe von Teilforderungen und ihre Verbindung mit den politischen Endzielen der SPD.

Organisieren wir den Massenkampf gegen die kapitalistische Diktatur, gegen den Verrat der Reformisten, gegen den Unternehmerangriff auf Lohnabbau und Beseitigung der sozialpolitischen Gesetze. Schließen wir aufs engste die Kampfkolonnen des deutschen Proletariats zusammen! Marchieren wir unter dem Banner der SPD zum Sturm auf die kapitalistische Feste!

## Berlin rüstet gegen Lohnraub

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern Abend tagten die Berliner Funktionäre der RGO gemeinsam mit den Betriebsräten der Großbetriebe und Kampf-ausschüsse, um Stellung zur Kündigung des Lohnabbaus für 140 000 Metallarbeiter durch den BSW zu nehmen. 150 Vertreter waren anwesend. Die Delegierten sprachen sich für einen Streik gegen den Lohnraub unter Führung der RGO und der selbstgewählten Kampf-ausschüsse aus.

## Reichswehrjoldaten geben „Munition“

Ein Genosse berichtet uns, daß die Reichswehrjoldaten im Manöver den „Dresdner Anzeiger“ gratis geliefert erhalten. Flugblätter der Kommunistischen Partei und die kommunistische Presse dürfen sie nicht annehmen. Sie dürfen lediglich den „Dresdner Anzeiger“ lesen, weil darin nicht gesagt wird, daß die Reichswehrjoldaten zwar „Beamte“, aber politisch entrecht sind.

Aber die Soldaten erklärten sich bereit, auf die Sammel-liste der Kommunistischen Partei einen Betrag zu zeichnen.

Diese kleine Mitteilung zeigt, wie es um die „unpolitische“ Reichswehr bestellt ist. Genau dasselbe Spiel wurde während des Krieges getrieben. Damals durften die Soldaten wohl den „Vorwärts“ und die sozialdemokratische Presse lesen, in denen sie immer wieder aufgefordert wurden, das kapitalistische Vaterland zu verteidigen, aber die Flugblätter des Spartakusbundes, in denen die einfachen Soldaten zum Kampf gegen die eigenen Ausbeuter aufgefordert wurden, in denen sie aufgefordert wurden, ihre Offiziere zu verjagen und ihre Rechte zu fordern, diese Flugblätter des Spartakusbundes von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, sie waren verpönt, und wer sie verbreitete, floß unweigerlich in den Kerker, genau so wie heute in der kapitalistischen Republik nach der Verfassung, in der angeblich jeder Deutsche das Recht hat, seine „Meinung frei zu äußern“.

Die Reichswehrjoldaten werden mit der rechtsstehenden

Presse der Bourgeoisie bearbeitet. Sie werden zu Menschen zweiter Klasse herabgewürdigt.

Die Kommunistische Partei, die durch ihre Reichstags-fraktion handig gegen diese Schmach angekämpft hat, sie wird auch in Zukunft alle Kräfte anspannen, um die Interessen der Reichswehrjoldaten zu verteidigen.

solange wie der Kapitalismus noch existiert. Die Arbeiter, die die Pflicht haben, auch an die Proletarier im Waffenrock zu denken, werden alles daransetzen, der Liste 4 zum Siege zu verhelfen.

## Faschisten wollen Freital erobern

### Wir werden Ihnen antworten

Verschiedene Male haben die Nationalsozialisten schon versucht, in Freital Versammlungen abzuhalten und Fuß zu fassen. Es ist ihnen durch die Wachsamkeit der Arbeiterklasse nicht gelungen. Im Gegenteil,

jede ihrer Versammlungen wurde zu Kundgebungen für die RPD!

Für heute haben sie nun erneut zu einer Versammlung in dem Döhlener Hof eingeladen. Dort soll der Stadtbezirksrat Freital (Dresden) sprechen.

Wir werden diese Gelegenheit wahrnehmen, um dort den Faschismus in seiner Wirklichkeit aufzuzeigen.

Gen. Schön wird dem Referenten entgegnetreten und dort über „Faschismus oder Kommunismus? Wo ist der Ausweg?“ sprechen.

Wir wissen, daß die Nazis versuchen werden, den kommunistischen Diskussionsredner nicht sprechen zu lassen.

Wir fordern deshalb die Arbeiter auf: Kommt in diese Versammlung und verlangt die Diskussionsfreiheit!



## Ab dem Gebiete der Außenpolitik:

1. Brüderliches Bündnis und Wirtschaftsgemeinschaft mit der UdSSR.
2. Brüderliches Bündnis mit den werktätigen Massen und völkerverständlichen Völkern der ganzen Erde. Unterstützung des Kampfes des Proletariats in der ganzen Welt.
3. Annullierung des Versailler Friedensvertrages und aller internationalen Verträge, die die Souveränität der deutschen Sowjetrepublik und das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes aufheben oder beeinträchtigen.
4. Annullierung aller Tribute, die sich aus dem Youngplan ergeben.
5. Annullierung aller Schuldentilgungen an das Ausland.
6. Annullierung aller Zinsen, Renten usw., die sich aus Anleihen, Schuldverschreibungen und früheren internationalen Verpflichtungen der deutschen Bourgeoisie ergeben.
7. Verteidigung des freien, unbeschränkten Selbstbestimmungsrechtes aller Völker und Nationen der Erde.

## Ab dem Gebiete der Volkswirtschaft:

1. Entschädigungslose Enteignung und proletarische Nationalisierung aller privatkapitalistischen Großbetriebe und -unternehmungen der Industrie (Fabriken, Gruben usw.), des Verkehrs (Eisen-, Straßen- und sonstige Bahnen, Schiffe, Flugverkehr, Fahr- und Automobilparks usw.), des Handels (Grossisten, Warenhäuser, Warenvorräte usw.), sowie aller Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe und Bewirtung derselben durch die Volkswirtschaftsräte. Errichtung von Nationalhandelsmonopolen.
  2. Nationalisierung des Grund und Bodens in der Landwirtschaft, entschädigungslose Enteignung des großen Grundbesitzes und unentgeltliche Überlassung des Bodens an die Klein- und Mittelbauern. Der freibleibende Boden soll durch Sowjetgüter, oder wenn die Bauern freiwillige Kollektive bilden, von diesen in Nutzung genommen werden. Die Errichtung von Kollektivgütern sollen Staatssubventionen und Anleihen gegeben werden. Steuer- und Abgabefreiheit für Kleinbauern. Freies Forst-, Jagd- und Fischereirecht der Bauern in eigenen Gemeindegebieten nach Bestimmung der Dorfräte oder Dorfversammlungen.
  3. Aufhebung und entschädigungslose Enteignung aller privaten Bankinstitute und Zentralisierung der Staatsbank, die vom Obersten Volkswirtschaftsrat geleitet wird.
  4. Aufhebung des Privateigentums und entschädigungslose Enteignung des privaten Grund- und Hausbesitzes, soweit daraus Renten und Zinsen bezogen werden. Genossenschaftlicher Wohnungsbau. Übernahme der Bauindustrie und der Bauproduktion durch die Volkswirtschaftsräte. Die Zuteilung der Wohnungen geschieht nach Größe der Familie. Die Wohnungsmiete wird bestimmt nach Größe der Wohnung und Einkommen des Mieters.
  5. Aufhebung aller Abfindungen, Renten und Pensionen sowie des privaten Besitzes der ehemaligen Reichsbeamten, Aufhebung aller Pensionen und Renten der früheren Minister, der hohen Staats- und Justizbeamten, der Offiziere der früheren Armee und Flotte, der Polizei und Reichswehr.
  6. Abschaffung aller bürgerlichen Gesetze, Verordnungen und Dekrete auf dem Gebiete des Privateigentums zum Zwecke der Erzielung von Profit-, Zins-, Renten- und sonstigen unentgeltlichen Einkommen.
  7. Steuerfreiheit für Einkommen bis zu 5000 Mark jährlich. Progressivsteuer für alle übrigen.
- (Einkommen der Broschüre „Kommunismus die einzige Rettung“ von Hermann Remmele)  
(Fortsetzung folgt.)

## Gachjens rote Flotte fährt aus.

Die erste Schweizausfahrt der ausgeschlossenen Wasserfahrer des Dresdner Bezirkes (Rote-Sportler-Korrespondenz)

Außer dem JG-Verein „Freie Wasserfahrer Dresden“ waren Bundesstreue vom AVB Dresden und Naturfreunde von Ottendorf-Okrilla und Dresden vertreten. Die Rote Flotte bestand aus 3 Segelbooten, 2 Schwedeneinern, 2 Ruderbooten und 16 Jaktbooten mit ungefähr 48 Teilnehmern.

Am Sonnabend wurde die Zielstadt in Rathen am Einfließler aufgebaut. Trotz ungünstiger Witterung hatte sich schon eine ansehnliche Zahl Genossen und Genossinnen versammelt, die den Abend mit Regatationen und musikalischer Unterhaltung beim Festessen verbrachten. Die großen Transparente mit Aufschriften: „Für Rote Sportlichkeit“, „Rote Sportler, wählt RPD, Liste 4!“ und andere mehr ließen erkennen, daß hier rote Sportler Quartier bezogen hat.

Sonntag früh 6 Uhr war schon alles auf den Beinen, um sich neuwachen zu machen und das Morgenpicknick einzunehmen. Mit dem ersten Morgen trafen die Sonntagssportler ein. Alles wurde, als ob einmal drei bundesstreue Segler vom AVB ankamen, mit förmlichen „Rot-Sport“-Grüßen wurden sie empfangen. 11 Uhr legte sich die Rote Flotte, bei heftigem Gegenwind, elbawärts in Bewegung.

In Laubgait zur Regatta der bundesstreuen Wasser-sport-Abteilung „Fortschritt“ wurde angelegt, der „Rot-Sport“-Grüße schalte allen Anwesenden zu. Unsere Transparente konnten nicht aufgestellt werden, denn die bundesstreue Vereinsleitung unterlegte dies, auch die Sipo wurde verständigt, damit wir ja nicht unsere Propaganda entfalten könnten. Aber auch diese Vereinsleitung wird es nicht verhindern können, daß auch hier die Ziele der RPD durchgesetzt werden.

Dann führen wir am Kapitalistenverteiler Blawitz und am Felsobere vorbei, auch hier schallte der „Rot-Sport“-Ruf den Spielern in die Ohren. Beim Dämmerlicht traf unsere rote Flotte in Uebigau ein. Bei dieser Werbefahrt wird die Wirkung nicht ausbleiben.

Ihr alle, Genossen und Genossinnen, und vor allem ihr „Bundesstreuen“, kämpft weiter Seite an Seite mit uns für unsere Ziele und verheißt am 11. September der RPD zu einem Siege, denn nur die Liste 4 vertritt im Reichstag unsere Interessen.

NB: Im Bericht der Volkszeitung zum Regattafest bei „Fortschritt“ heißt es u. a.: „Die Veranstaltung, die ein Heiliges RPD-Gruppen gern gelobt hätte“. An eine Stärkung des Festes haben wir gar nicht gedacht, doch das „keine RPD“

Gruppen“ war ziemlich groß, wenn ungefähr 50 Wasserfahrer dabei waren. Hier sieht man wieder, mit was für Uebermaß-heden gearbeitet wird, aber trotz alledem: „Durch Kampf zum Sieg!“ (NR 1922)

Alles zum Sportleraufmarsch am Sonnabend dem 6. September 1930, 18 Uhr auf dem Freiburger Platz.

Rot-Sport in Cunnersdorf! Am Freitag dem 5. September 1930 findet Punkt 17,30 Uhr ein hochinteressantes

Fußballspiel auf dem Platz von W312 statt. Die Paarung heißt: Freital (Städtemannschaft)

gegen 02 West und 02 Nord kombiniert (Dresden). Man wird sehr gespannt sein, was die freitaler Genossen für eine Städtegarantur auf den Plan bringen werden. Doch erstklassige Kräfte in Freital vorhanden sind, beweisen die letzten Spiele unserer freitaler Vereine. Die Dresdner spielen kombiniert. Von ihnen kann man nur Niederlagen erwarten. Ein sehr spannender, atemraubender Kampf wird dieses Spiel bestimmt werden. Also Arbeiter von Freital! Auf nach Cunnersdorf am Freitag dem 5. September 17,30 Uhr zu den roten Sportlern!

An alle Vereine und Berichterstatter! Am Freitag findet eine Berichterstatterversammlung statt. Beginn 19,30 Uhr im DSB-Klubhaus. Sendet unbedingt einen geeigneten Genossen! Bertholdmann.

Berichtigung. Das in Heidenau festgesetzene Wahlspiel heißt nicht Heidenau-Dohna 4:1, wie wir am Montag dem 1. September berichteten, sondern Heidenau-Süd-Heilios 1:2.

## Aus Organisationen und Vereinen

Freie Wasserfahrer Dresden, Mitgl. d. JG. Heute Donnerstag, 20 Uhr, in der Lindenstraße Mitgliederversammlung. Bericht von der Landeskonferenz der JG.

Bootsabteilung Fortschritt Freitag den 5. September, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Bootshaus.

Arbeiter-Schützenbund (Lsgo) Sonnabend, 17,45 Uhr, Stellen zur Demonstration der Arbeiter-sportler auf dem Freiburger Platz. Alles muß erscheinen. Alles für Liste 4



Dresden-N.

Bruchbandagen, Leibbinden Senkfußeinlagen fertig u. nach Maß Hermann Straube, Dresden-N. Antonstraße 23, am Neustädter Hauptbahnhof

Schuhhaus Knobloch Bautzener Straße 14 Große Auswahl, niedrige Preise Vorzeiger dieses 6% Rabatt

Eisen- u. Messingwaren Werkzeuge Nitzsche & Wagner, Bautzener Straße 53

Guten Waffelbruch empfiehlt W. Heibemann, Langebrücker Straße 60/1

Wein u. Weineffig empfiehlt Ernst Meier Johann-Meyer-Straße 1

Feine Fleisch- und Wurstwaren Alfred Steglich, Opperlstraße 11

Arbeiter, eßt Kall's Speisefisch! Bischofsplatz 1b und Komradstraße 34

H. Schlaglöhne in Fortsetzung, Wille in Gärten Sekretär Silberhahn Königsbrücker Straße 94, am Brühl

Lebensmittel-Herrmann Königsbrücker Straße 62, Hauptstraße 24 8% auf sämtliche Waren 8% Rabatt

Photo-Harm Königsbrücker Straße 68 / Frauerverlei Bezugsquelle in sämtlichen Photo-Artikeln Entwickeln & Kopieren & Vergrößern

Bäckerei und Konditorei H. Frommelt, Hechtstraße 61

Fabrik u. Motorräder, Sprößapparate, Kabinen Fahrradhaus „Union“, Alaunstr. 19

Gaststätte zum Haderpeter (eh. Alfred Riedel, Buchhofweg 74, Verkehrslokal der Arbeiterschaft, Prima hausgeschlechte Fleisch- und Wurstwaren

Verkehrsknoten der organisierten Arbeiterschaft Winkelmanns Restaurant Ecke Kamener und Schöneländer Straße

H. Fleisch- und Wurstwaren Spezialität: Aufschnitt Alfred Jähne Ecke Förstereistraße

Zigarren direkt ab Fabrik enorm preiswert und gut! Erwerblos Extra-Rabatt! Fabrik-Filliale: Kurfürstenstr. 21 und Recheider Str. 57

Arbeiter verlangt in den Lokalen die ff. Riesen-Altdeutsche von der Wurstfabrik E. Scherzberg Kiefernstraße 11

Kurt Seifert & Co. Johann-Meyer-Straße 20 Holz • Kohlen • Briquets

Lebensmittelhaus M. Krätzer Sebnitzer Straße 2a 7% Rabatt

Karl Winkmann, Seifische 35 Papier- und Buchbinderei Spielereien, Schulartikel

Holz jeder Art im Meißner, eigene Fabrikation Herren-Artikel • Helar. Padberg, Dresden-N. 6 Körschnerstr. u. Mühlentzsch, Louisestr. 70 & Edeka-W., 72/4

Markthalle 3mider Königsbr. Straße 33

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Paul Lange Neustädter Markthalle Stand 7-8

Heinrich Richter Markgrafstraße 42 Uhren, Goldwaren, Optik, Sprößapparate usw. 8% Rabatt

Reserviert

Uhren aller Art & Goldwaren Gustav Pfund Uhrmachermeister, Fritz-Roule-Str. 10

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik Biergroßhandlung Industriegäßchen, Eingang C

Reserviert

Herren- und Damen-Frisiersalon Bruno Göppert, Hechtstraße 12

Warenhaus Meidner & Co. Bischofsplatz 8/10

Hauptgeschäft: Körnerstr. 1 u. 3 Zweiggeschäfte: Leipziger Straße 159 Voglerstraße 51 Allplauen 8 Profiseur Straße 4

Colosseum Speiserestaurant Täglich Köstlichkeit mit humoristischen Vorträgen Alaunstraße 25

Kaffee-Spezial-Handlung Reinh. Göcht (Inhaber Emil Reichel) Kamener Straße 34

H. Wurst und Fleischwaren Paul Höfgen, Görlitzer Straße 18

Emil Hohfeldt Ritterstraße 2 und 4 Herren- u. Knaben-Garderobe, Berufskleidung fertig und nach Maß

Leibbinden, Hüftformer Büttnerheller, Damen- u. Kinderstrümpfe empfiehlt Korsetthaus Hechtstraße 29

T.B. LICHTSPIELE Bischofsplatz 2-4 Dienstag und Freitag Programmwechsel

Starke's Kurbad Bautzener Straße 31, I / Ruf 51 502 / Anstalt Krankenkassen zugelassen, Besucht die Privat-Badanstalt Theodor Reimann Dresden-N., Königsstraße 3 Größte Auswahl am Platze Niedrige Preise Beste Arbeit

„Neuba“ die Qualitäts-Besohlung Dresden-A., Welpurgstraße 2 Neu eröffnet! Dresden-N., Blockhausgäßchen 3, Eing. Neust. Markt, am Blockhaus Verkauf von Leder-Ausschnitt - Bei kompletter Besohlung ein Polierstück gratis

Motorräder Fahrräder monatliche Zahlungsabteilungen D. & P. Richter, Silberstraße 29 neben Domamt

August Kentschel, Hechtstraße 26 Grünwaren, Obst und Südfrüchte

Tanzpalast Orpheum Kamener Straße 19 Dienstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei E. Schneider, Hechtstr. 29

Schuhhaus Petzold Hechtstraße 27 Große Auswahl - Niedrige Preise

Fahrräder 3 Mark Abzahlung Arthur Menzel jun., Hechtstraße 38

Lack- und Farben-Spezialgeschäft Friedr. Karl Schaal Hechtstraße 17 Verkauf von Leitern und Streichbrettern

Fisch-Krauß Kamener Straße 12 / Seelische, Räucherwaren Delikatessen / Beliebte Arbeiterviertel

Walter Schmidt, GmbH Kulturbaustraße 29 Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Friedrich Klotz GmbH, Dresden Königsbrücker Straße 69/2, Bautzener Straße 10 Bürgerstraße 47, Freiburger Platz 25 Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltsartikel, Gartengeräte

Gaststätte Franz Meier Arsenal (Eingang A) Verkehrsknoten aller Arbeiter

Strümpfe, Trikotagen, Wäsche, Nähartikel ALFRED BACH Hauptstraße 3

Reserviert

Brillen Schenk Hauptstr. 21 Gas Beste

Markthalle Paul Conrad Louisestraße 46

Medizinisch-Drogerie E. Stepha Richtstraße 5b - Tragen, Baden, Luft

Brot- und Feinbäckerei Ernst Löbmann, Louisestraße 12

Da braucht nicht mehr nach Altstadt links Da kannst bei Wäsche-Meiße Louisestraße 57

Verkehrsknoten der Arbeiterschaft Onkel Willi Neue Kegelbahn & Schöner Garten

Bäckerei und Konditorei Max Vogel Sebnitzer Straße 11

Möbelhaus „UNION“ ist billig Haus für Möbel jeder Art Gegründet 1888 17 Alaunstraße 17

Dresden-Pieschen Sport-u. Schuh-Geiler Leipziger, Ecke Rietzstraße 1 Minute vom Straßenbahnhal Mückten

Erste Sächs. Bootswerft Theodor Krebs Ufersstraße 1

Sprechapparate und Musik-Noack Spezialität: Arbeiterlieder / Bürgerstraße 8

K. Völksen Lederhandlung / Spezialität: Rucksäcke Leipziger Straße 88 / Filiale: Cossebauder Straße 44

Möbel Max Hönel Eigene Tischlerwerkstätten & Zehlfertigeriebung Gediegene Arbeit / Niedrige Preise / Möbellager: Markuskir. 11

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Bürgerstraße und Neugersdorf l. d. a.

Akku-Ladestation Emil Luscher, Oschatzer Str. 17

Prima Fleisch- u. Wurstwaren Fritz Drescher, Oschatzer Str. 4

Lilien-Drogerie + Audolt-Str., Leipziger Str. 22 Photoapparate Entwickeln, Kopieren u. Vergrößern

Drogerie Volksbad + Wurzenner Straße 15

Dampfwahlkraft Tora Wippe, Leipziger Straße 90 Hausalters- u. Gerichten- u. Kreis-Abholung

Fahrradhaus Schöne, Roloffstr. 11 Motorräder, Nähmaschinen Eigene Reparaturwerkstatt

Kauft Kohlen bei R. Fahnauer Wilder-Mann-Straße 63, Tel. 55537 Gehestraße, Telefon 57137

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei E. Martin, Roloffstraße 2 (ehem. Dresdener Platz)

Hirsch-Drogerie + Arno Oppelt, Torgauer Straße 53 Nahrungsmittel - Fotoartikel - Weinwaren

Wittener Lad. u. Farben-Centrale Leipziger Straße 176 (Mühlhof Mückten) Farben - Lack - Papier

Hobritz Feinkost, Lebensmittel Bürgerstraße 3 / Edeka-Rabatt

Hilbert Soudhaus, Roloffstraße 51 H. Nahrungsmittel und Wurstwaren

Dresden-Trachau Hermann Petzsch Holz- und Kohlenhandlung Leipziger Straße 252

Herren- und Damen-Frisiersalon S. Thieritz Leipziger Straße 226

Reserviert

H. Fleisch- und Wurstwaren Emil Thomas Leipziger Straße 167

Dresden-Mickten Cigarren-Stephan Gegenüber dem Straßenbahnhal Mickten

Motorräder, Nähmaschinen, Sprößapparate S. Richter, Schöplager, am Mühlentzsch 44

Kaditz-Bebigau Carl Schür, Hechtstraße 16 Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Restaurant „Zur Schiffswerft“ Colonnenstraße 4

Kleinzschnitz Leo's Markthalle Täglich frischer Fisch, Obst, Gemüse, Käse, Spezialgebäck. - In einem herrlichen, großen und schön dekorierten billigen Holzgebäude

Trachenberge Hellerschänke der beliebte Ausflugsort

Bandagist Murmann Rückertstraße 10 Lieferant der Krankenkassen

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte Steinhart & Kahlenberg Geschenkartikel / Leder, Korb- und Spielwaren Fernruf 51 587 - Trachenberger Straße 25 - Edeka-Rabatt-Marken

Deutsches Haus Köhlerholzer Straße 35 Mutes Beschriftungs-, Gabel-, Holzwaren, Schöner Garten

Wirklich billig sind die Qualitäts-Möbel Großenhainer, Straße 164, I.

Möbel bei Friebe! Mohntstraße 2

Mickten-Trachau Kauft Möbel bei A. Freund, Leipziger Str. 97

Blüthenbildung Jannich Leipziger Str. 147, Antonstraße Stand 222

Möbel-Schmieder Leipziger Straße 161 Ecke Wittener Straße

Rahmitz Ernst Mäder Feine Fleisch- u. Wurstwaren Schwind-, Ecke Meingstraße

Kohlen-Adam Altübigau 5

Alfred Hengst Zingststraße Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Barbara-Apotheke Großenhainer Straße 120

Fleisch- u. Wurstwaren Bernhard Jäger, Marienhofstr. 78

Tragen u. Farbenhandlung, Photobedarf, Entwickelein, Kopieren, Vergrößern Marien-Drogerie Otto Singer, Marienhofstraße 54

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Kaditz-Bebigau

Lindengarten Ausflugsort am Rähnitz-See bei Dresden-Bebigau Kondition Hellerau, Straßenbahnlinie 7 / Jeden Sonntag: Offizielle Ballmusik / Herrlicher Garten / ff. Küche / Eigene Bierkeller